

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 1.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: 100. Preis: 1 Mk. 75 Pf.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblatt Nr. 1021.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: 100. Preis: 1 Mk. 75 Pf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt, 60 H. Vgl. in den Hauptabteilungen: 20 H. Vgl. durch die Träger ins Haus gebracht: 1.20 für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsabteilungen nehmen an: der Verlag, die Hauptabteilungen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung von Blättern oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 H. Vgl., auswärts Anzeigen 30 H. Vgl. Zeit. Nachfragen 10 H. Vgl., auswärts Nachfragen 15 H. Vgl. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachfrage 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 35.

Freitag, 11. Februar 1927.

75. Jahrgang.

Ein Konkordat?

In Preußen ebenso wie im Reich haben Vorbereitungen über den Abschluß eines Konkordates mit dem Päpstlichen Stuhl stattgefunden. Auch die amtlichen Erklärungen, in denen betont wird, daß noch keine entscheidenden Schritte zum Vertragsabschluß getan seien, bestätigen ausdrücklich die Tatsache der Vorbereitungen. Man muß sich erinnern, daß der päpstliche Nuntius Pacelli, als er bald nach Kriegsende seinen Posten in Berlin übernahm in seiner Antrittsrede beim Reichspräsidenten Ebert den Abschluß eines Konkordates mit dem Reich als seine Hauptaufgabe bezeichnete. Inzwischen hat Bayern von den deutschen Ländern einen Vertrag mit dem Päpstlichen Stuhl geschlossen. Das Verhältnis der anderen Länder zu den Religionsgemeinschaften ist vorläufig durch gesetzliche Bestimmungen geregelt. Dabei bestehen in vielen Fällen noch Lücken, deren Ausfüllung der späteren Gesetzgebung überlassen bleibt.

Der preußische Kultusminister Becker hat nun in seiner Rede vor dem Hauptausschuß des Preussischen Landtags erklärt, man könne zu vertraglichen Vereinbarungen mit den Religionsgemeinschaften übergehen, wenn durch solche Verträge eine günstigere Regelung erreicht wird, als durch gesetzgeberische Maßnahmen. Das deutet darauf hin, daß die Verhandlungen mit den Religionsgemeinschaften schon sehr weit gediehen sind, und daß man die Vorteile und Nachteile einer vertraglichen Regelung bereits überprüft hat. Es ist auf den ersten Blick nicht recht verständlich, warum durch gesetzliche Maßnahmen, die doch der Staat von sich aus beschließen kann, die staatlichen Rechte der Religionsgemeinschaften gegenüber nicht ebenso weit gewahrt werden können, wie etwa durch Verträge. Aber die Lösung dafür ergibt sich bei einer Betrachtung der parteipolitischen Konstellation.

Ein Konkordat mit dem Päpstlichen Stuhl würde die Bedeutung eines diplomatischen Vertragswerkes haben, es würde dazu beitragen, das Prestige des Päpstlichen Stuhles wesentlich zu erhöhen, besonders wenn statt einzelner Länderkonkordate ein Reichskonkordat zu Stande käme, das auch für jene Länder, die zeitweilig unter rein sozialistisches Regime kommen könnten, gewisse Rahmenvorschriften über die Rechte der Kirche auf steuerlichem und kulturellem Gebiet enthält. Deshalb tritt das Zentrum selbstverständlich für das Zustandekommen vertraglicher Bindungen ein und es wäre durchaus denkbar, daß die Zentrumsfraktion größere Sicherungen anstrebt, wenn lediglich eine gesetzliche Regelung vorgenommen wird, als bei der diplomatischen Bindung an einen Vertrag mit dem Päpstlichen Stuhl. Ein solches Konkordat würde ja viel umfassendere Bedeutung haben, es würde für eine viel längere Frist binden, könnte nicht durch parlamentarische Beschlüsse außer Kraft gesetzt werden und es müßte deshalb nicht in demselben Umfang wie ein einfaches Reichsgesetz in den Einzelheiten Sicherungen der kirchlichen Rechte enthalten. Gerade deshalb hat das Reich und haben die meisten deutschen Länder die Bindung an ein Konkordat stets abgelehnt. Sie haben, wenn diese Ablehnung nicht offen ausgesprochen wurde, mindestens in der diplomatisch-höflichen Form zu erkennen gegeben, daß die politische Lage noch nicht reif sei, um eine abschließende Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche vorzunehmen.

Wahrscheinlich ist dabei auch der Gesichtspunkt gewesen, daß Verträge stets auslegungsfähig sind, daß sich aus der verschiedenartigen Auslegung der Partner meist Streitigkeiten ergeben und daß man nach den Erfahrungen früherer Jahre und anderer Staaten fast mit Sicherheit auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Päpstlichen Stuhl rechnen konnte. Meinungsverschiedenheiten mit dem Päpstlichen Stuhl aber kann das Deutsche Reich bei der weltpolitischen Lage, die sich nach dem Kriege entwickelt hat, selbstverständlich für absehbare Zeit nicht riskieren und es ist deshalb viel günstiger, die kirchlichen Fragen so zu regeln, daß eine Auseinandersetzung mit Rom nicht in jedem Falle nötig ist. Dabei wird aber nicht verkannt, daß für die Außenpolitik der Abschluß eines Konkordates auch Vorteile hat, daß die Unterstützung der deutschen Politik durch den Päpstlichen Stuhl in vielen Fragen gesichert werden könnte. Aber ein so günstiges Verhältnis würde sich, wenn sich Meinungsverschiedenheiten einstellen, in des Gegenteils umschlagen können und es entsteht dazu noch die Gefahr, daß die konfessionellen Unterschiede in der Bevölkerung sich bei einer solchen Gelegenheit stärker bemerkbar machen, als es im Interesse der inneren Ordnung erwünscht ist, und als es der Fall wäre, wenn die kirchliche Frage durch rein innerdeutsche Gesetze geregelt wäre.

Die Verhandlungen in Preußen sind offenbar trotz allem sehr weit gediehen und im Reich wird man sich auch vorwärts kommen. Das beweist die Tatsache, daß schon im Jahre 1924, auch unter einer Regierung

Marg, der Entwurf eines Reichskonkordats ausgearbeitet war, daß unter dem vorigen Kabinett Marg der Reichsinnenminister Dr. Kütz aufgefördert wurde, Vorbereitungen zu Verhandlungen mit dem Päpstlichen Stuhl zu treffen. Besonders konnte es erstaunen, daß in Preußen, wo ja in der Regierung neben dem Zentrum Sozialdemokraten und Demokraten sitzen, die Verhandlungen so weit fortgeschritten sind. Aber man darf die Bedeutung des Zentrums in der preussischen Regierung eben nicht unterschätzen. Sie hat sich, seitdem im Reich die Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen zustande gekommen ist, eher noch gesteigert. Zunächst wissen zwar die Sozialdemokraten und Demokraten, daß das preussische Zentrum den Schritt nicht tun will, den die Reichstagsfraktion getan hat. Es will die jetzige Regierungskoalition nicht lösen, weil sie ihr die Möglichkeit gegeben hat, eine sehr glänzende Personalpolitik zu treiben. Auch in einer Koalition mit der Rechten würde diese Personalpolitik des Zentrums zwar möglich sein, aber es würden doch Auseinandersetzungen um die Besetzung bestimmter Posten entstehen, während bei dem Verbleiben im jetzigen Zustand diese Stellen dem Zentrum ohne Bedrohung gesichert sind. Aber Sozialdemokraten und Demokraten wissen auch, daß die Personalfragen für das Zentrum, das ja auch in der Rechtskoalition eine günstige Stellung hat, keine ausschlaggebende Bedeutung besitzen. Das Zentrum hat im Reich eine starke Stellung, weil es die verbündeten Parteien, unter Hinweis auf Preußen jederzeit daran erinnern kann, daß auch seine Forderungen nicht bewilligt werden. Das Zentrum hat in Preußen eine starke Stellung, weil hier, unter Hinweis auf das Reich, stets die Möglichkeit einer Rechtskoalition angedeutet werden kann. So muß im Reichstag wie im Preussischen Landtag auf die Interessen des Zentrums Rücksicht genommen werden. Es kann aber ohne weiteres vorausgesetzt werden, daß das Zentrum die Ansprüche der anderen Kirchen ebenfalls anerkennt und einer gleichmäßigen Behandlung keinen Widerstand entgegenlegen wird. Immer wieder ist von Zentrumsseite betont worden, man verlange keine einseitigen konfessionellen Vorteile. Immerhin kommt es für die mit dem Zentrum zusammenarbeitenden Parteien im Reich wie in Preußen darauf an, die gegenseitigen Rechte der Kirche und des Staates richtig abzustufen und diese Arbeit wird, da die Vorverhandlungen schon sehr weit fortgeschritten sind, und da die Stellung des Zentrums außergewöhnlich stark ist, bei den kommenden parlamentarischen Beratungen sehr schwierig und sehr langwierig sein.

Man muß sich in der Konkordatsfrage und der Frage der kirchenpolitischen Gesetzgebung noch auf heftige Parteikämpfe gefaßt machen. Dabei wird dafür zu sorgen sein, daß diese Auseinandersetzungen niemals zu einem Kulturkampf ausarten. Ein Kulturkampf würde die innere Befriedung des Reiches auf das schwerste behindern und die politische Arbeit vielleicht zeitweilig zum Stillstand bringen. Es muß also ein Ausgleich der Interessen gesucht werden und gerade deshalb scheint in dem fortgeschrittenen Stadium der Konkordatsfrage die öffentliche Diskussion erforderlich, damit sich für die beteiligten Parteien ergibt, wie weit sie in dem kommenden Ausgleich gehen können.

Stresemann braucht Ruhe.

Paris, 10. Febr. Wie das von San Remo meldet, hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann, da zahlreiche ausländische Journalisten gekommen seien, um ihn zu interviewen, erklärt, daß er jede Mitteilung ablehne, da er nichts zu sagen habe und aus Gesundheitsrücksichten Ruhe brauche.

Die Zentrumsfraktion zu der Angelegenheit Dr. Wirth.

Berlin, 10. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat in ihrer heutigen Fraktionsführung folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Zentrumsfraktion hat einstimmig bedauert, daß Dr. Wirth sich am 5. Februar von der Fraktion getrennt und bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum mit „Rein“ gestimmt hat.“

Die sächsische Kandidatur von Dr. Kütz gesichert.

Dresden, 11. Febr. Die Aufwertungspartei hat ihren Einpruch gegen die Kandidatur Dr. Kütz für das sächsische Ministerium des Innern vorläufig zurückgezogen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Kandidatur Dr. Kütz als gesichert gelten kann.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 11. Febr. (Via Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuss ist für Donnerstag nächster Woche einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vorsitzenden. Diese Stelle ist durch die Ernennung Herzogs zum Reichsjustizminister freigeworden. In dieser Sitzung sollen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erörtert werden.

Umschau.

as. Berlin, 11. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der heutige Tag wird die angekündigte

Reubell-Debatte im Reichstag

bringen. Nachdem man zunächst gestern geplant hatte, vor der Eröffnung der Tagesordnung lediglich eine Erklärung durch den Reichstanzler abgeben zu lassen, aber die eigentliche Besprechung der Interpellation zu vertagen bis zum Etat des Reichsinnenministeriums, entschlossen sich die Regierungsparteien später in einer interfraktionellen Sitzung doch die kommunistische Interpellation auf die Tagesordnung setzen zu lassen, um den Anschein zu vermeiden, als ob eine Debatte über den Fall Reubell abgedrückt werden sollte. Praktisch sollen die Dinge nun also so laufen, daß zunächst die Kommunisten ihre Interpellation über die angeblichen Beziehungen des Reichsinnenministers zu den rechtsradikalen Verbänden begründen. Dann wird Reichstanzler Marx das Wort ergreifen und über das Ergebnis der von ihm angekündigten Untersuchung Bericht erstatten. Bei dieser Untersuchung soll sich, wie bestimmt versichert wird, herausgestellt haben, daß das Verhalten des Herrn v. Reubell in allen zur Debatte stehenden Fällen, das heißt sowohl gelegentlich des Rapp-Putsch wie des Kärntner Putsch, des Falles Olympia usw., nicht so gewesen ist, daß man daran die Forderung des Rücktritts knüpfen könne. Nach dem Bericht des Reichstanzlers dürfte Herr v. Reubell seinerseits eine Erklärung abgeben, in der er seine Gebundenheit an die Regierungserklärung und sein Bekenntnis zur Verfassung sowie zu seinem Eide deutlich zum Ausdruck bringen wird. Die Regierungsparteien dürften sich auf eine gemeinsame Erklärung beschränken. Vermutlich wird aber ein Zentrumsredner mitteilen, daß durch diese Erklärung der Vorbehalt der Zentrumsfraktion bei dem Vertrauensvotum hinfällig geworden sei. Die Sozialdemokraten werden ein eigenes Mißtrauensvotum einbringen, das der Abgeordnete Landsberg begründen soll. So wird noch einmal der ganze Fall Reubell erörtert werden. Da aber heute eine kurze Vertagung des Reichstages eintreten soll, rechnet man doch damit, daß sich die Debatte nicht allzu lang hinziehen wird.

Innerpolitisch ist sonst lediglich noch von Interesse, daß die Reichstagsfraktion des Zentrums sich gestern mit dem Verhalten Dr. Wirths beschäftigt hat und in einer Erklärung zum Ausdruck bringt, daß der Fraktionsvorsitz

die Haltung Dr. Wirths bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum

bedauert. Damit dürfte der Fall Wirth erledigt sein, und es ist, wie die „Germania“ betont, nicht anzunehmen, nachdem das Notwendige gesagt worden ist, daß weitere Erörterungen in den Parteiständen des Zentrums stattfinden.

In der Außenpolitik bleibt die Lage nach wie vor so, daß an

die Reise des Außenministers Dr. Stresemann

immer wieder die verschiedensten Kommentare geknüpft werden. Dr. Stresemann selbst hat diese Kombinationen widerlegt, und einem Zeitungsverleger gegenüber erklärt, er wolle nur der nervenranke Herr Stresemann sein, der spazieren geht, Romane liest, mit seinem Doktor plaudert und nachts auf Schlaf hofft. Endlich hat Dr. Stresemann dem Präsidenten gegenüber zu erkennen gegeben, daß er einen Wunsch nach völliger Ruhe habe. Es muß denn auch immer wieder betont werden, daß alle Gerüchte, die von Zusammenkünften führender Staatsmänner mit Dr. Stresemann wissen wollen, durchaus irrig sind. Wenn gestern der deutsche Botschafter v. Hoesch erneut mit Briand konferiert hat, so ist das bei nicht die Möglichkeit einer Zusammenkunft Stresemann-Briand besprochen worden. Die Erörterungen drehten sich vielmehr um

die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens

das bekanntlich am 21. Februar abläuft. Hier liegen die Dinge insofern etwas schwierig, als die Franzosen den deutschen Vorschlag, das Provisorium um 3 Monate zu verlängern, abgelehnt haben, da sie die Einfuhrfrage für Weine schon jetzt lösen wollen, während Deutschland dieses Problem erst im endgültigen Handelsvertrag regeln will.

Für England steht nach wie vor im Vordergrund des Interesses

das China-Problem,

und so haben sich denn auch die gestrigen Unterhausdebatten wieder völlig um diese Frage gedreht. Bemerkenswert ist, daß die Arbeiterpartei in einem gewissen Gegensatz zu ihrem Führer MacDonald die Zurückziehung der britischen Truppen fordert, eine Forderung, die naturgemäß von der Regierung bekämpft wurde. Chamberlain teilte mit, daß nur vier englische

Bataillone in Shanghai stationiert würden, weil dies dem Mindestmaß entspreche, das der lokale britische Kommandant als nötig bezeichnet habe. Die Truppen aus England und aus dem Mittelmeer würden dagegen, so erklärte Chamberlain, in Hongkong konzentriert. Bemerkenswert ist ferner die Reuter-Meldung, wonach Tschangschin seinen Generalen den Befehl gegeben haben soll, den Vormarsch gegen die Südruppen in vier Kolonnen anzutreten. Damit würden die innerpolitischen Kämpfe in China wieder ausbrechen, und die Annahme, daß eine Einheitsfront gegen England zustandekäme, wäre dann irrig.

Eine sozialdemokratische Massen- und Umgebung gegen die neue Regierung.

Berlin, 10. Febr. Der Bezirksverband Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands veranstaltete heute abend im Sportpalast eine Massenkundgebung gegen den Bürgerblock. Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Stämpfer über die Regierungskrisis. Der Bürgerblock hätte nur entstehen können, weil das schaffende deutsche Volk nicht einig sei. Der Redner gab dann einen Rückblick über die Entstehung des Bürgerblocks. Sinner den Deutschnationalen ständen die großen Kapitalkonzerne. Das Zentrum hätte vor dem großen Feldmarschall v. Hindenburg kapituliert. Nur einer Joseph Wirth, sei aufrecht geblieben. Die Sozialdemokratie habe es sich ausgesprochen, diesen Bürgerblock zu zerlegen, und diese Regierung so bald als möglich zu stürzen. Deutschland müsse wieder das freie Land des arbeitenden Volkes werden.

Hg. Dittmann nahm hierauf gegen Minister von Reudell Stellung. Das Zentrum hätte darauf dringen müssen, daß dieser Minister von seinem Posten entsetzt würde.

Als Vertreterin der Frauen schilderte die Abgeordnete Zucharz die Stellung der Frau im politischen Leben und ihr Verhältnis zur gegenwärtigen Rechtsregierung.

Reichstagsabg. Aufhäuser sprach alsdann über Rechtsregierung und Sozialpolitik. Er zeichnete in großen Zügen die Lage der Wirtschaft und der Arbeiterklassen. Lohnbrud und 2 Millionen Arbeitslose seien die Voraussetzungen für die Schaffung des Selbstbürgerblocks gewesen. Diese Regierung sei die Regierung zur Stabilisierung des sozialen Elends. Die Schaffung des Bürgerblocks sei die offene Kriegserklärung an das arbeitende Volk Deutschlands.

Reichstagsabg. Rudolf Breitscheid nahm hierauf zum Thema „Rechtsregierung und Außenpolitik“ das Wort und sprach die Befürchtung aus, daß Reichskanzler Dr. Marx nicht der Mann sei, der sich gegen die deutschnationalen Kollegen durchsetzen vermöge. Jetzt werde man lange warten können, bis die Verständigungspolitik die erwarteten Früchte trägt. Der Kabinettswechsel habe uns in der Außenpolitik außerordentlich weit zurückgeworfen.

Als letzter Redner äußerte sich Reichstagsabgeordneter Scheidemann über die Aufgaben der Sozialdemokratie. Das Wichtigste werde sein, die Arbeiterkraft zu einigen, auf allen Wegen, in allen Fabriken und Werkstätten Aufklärungsarbeit zu leisten. Der Redner erinnerte dann an die Zeit des schwarz-blauen Blocks im Jahre 1912 und mahnte zur Einigung der Mäßen. Wer sich über die jetzigen Zustände beklagt, habe die Pflicht mitzudenken, daß diese Zustände gebessert werden. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf die deutsche Republik.

Die Demonstration nahm einen ruhigen Verlauf.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Donnerstagssitzung mit der ersten Beratung des von den Kommunisten eingebrachten Gesetzentwurfs über die Gewährung von Straffreiheiten. Nach der Begründung des Antrags durch den Kommunisten Rosenherz lehnte der Reichstagspräsident Verrat den Erlaß einer neuerlichen Amnestie ab. Diese Erklärung rief bei den Kommunisten großen Lärm hervor, so daß es nur so Ordnungsrufe hagelte. Während der sozialdemokratische Redner für die Amnestie eintrat, wurde sie von zentrums- und volksparteilicher Seite abgelehnt. Schließlich überwies man den kommunistischen Antrag dem Rechtsausschuß und vertagte sich auf Freitag, wo die Angelegenheit des Innenministers v. Reudell zur Sprache kommen soll.

Die Sitzung am Freitag.

Berlin, 11. Febr. Nach den neueren Dispositionen für die heutige Reichstagsitzung wird nach Eröffnung der Sitzung zunächst der kommunistische Redner zur Begründung der kommunistischen Interpellation und zur Begründung des kommunistischen Misstrauensvotums gegen den Minister v. Reudell das Wort erhalten. Darauf wird Reichstagskanzler Dr. Marx mit einer längeren Erklärung antworten. Die Grundzüge dieser Erklärung hat der Reichstagskanzler bereits den Parteiführern in einer interfraktionellen Besprechung mitgeteilt. Der Reichstagskanzler ist bei der Untersuchung der von der Sozialdemokratie gegen den Minister von Reudell erhobenen Vorwürfe zu der Überzeugung gekommen, daß die Anschuldigungen unberechtigt sind. Nach den Erklärungen des Reichstagskanzlers wird dann eine Aussprache stattfinden, die mit der Abstimmung über das Misstrauensvotum abgeschlossen wird.

Aufgang der Erwerbslosenziffer in der zweiten Januarhälfte.

Berlin, 10. Febr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Januarhälfte zeigte im Gesamtergebnis einen Rückgang um rund 12 000 gleich 0,7 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist zwar von 1 555 000 auf 1 558 000 gestiegen, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger dagegen von 283 000 auf 268 000 zurückgegangen. Die Gesamtzahl hat sich von 1 838 000 auf 1 826 000 verringert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger und unterstützungsberechtigten Familienangehörigen ist von 2 078 000 auf 2 089 000 gestiegen.

Ein Beleidigungsprozeß der Marineleitung gegen den „Montag-Morgen“.

Berlin, 10. Febr. Der verantwortliche Redakteur des „Montag-Morgen“ Offizier und der Schriftsteller Erich Weinert wurden heute von dem Schöffengericht wegen eines am 19. Juli vor. Jahres im „Montag-Morgen“ veröffentlichten Gedichtes „Kreuzer Hamburg“, das sich in satirischer Weise mit dem Besuch der „Hamburg“ in Kalfornien befaßte, wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von je 500 Mark verurteilt.

Wiesbadener Tagblatt

Erleichterung der Ehescheidung?

Wertvolle Vorarbeit im Rechtsausschuß.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Rechtsausschuß des Reichstags hat während der letzten Sitzungen eine Erörterung stattgefunden, an deren Verlauf und Ergebnis die Öffentlichkeit immerhin so stark interessiert ist, daß es sich lohnt, näher darauf einzugehen. Dem Ausschuss lagen mehrere Anträge der Linken auf Erleichterung der Ehescheidung vor. Als Ehescheidungsgründe gelten nach dem bürgerlichen Gesetzbuch nur böswilliges Verlassen, Geisteskrankheit und Ehebruch. Demokraten und Sozialdemokraten fordern nun, daß das Recht auf Scheidungsklage auch dann gewährt werden soll, wenn eine einwandfrei festgestellte Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses angeführt werden kann. Das geltende Recht kennt also, um es noch einmal genauer zu sagen, im wesentlichen nur das Verschuldungsprinzip, es will eine Ehe nur dann gelöst wissen, wenn einer der beiden Teile durch den Bruch der Ehe oder durch böswilliges Verlassen dem anderen Teile den Anspruch begehrt hat, die Fortführung der Ehe abzulehnen. Die erwähnten Anträge aber wollen es zwei Menschen, die infolge der Verschiedenheit ihrer Charaktere oder aus anderen Gründen plöglich und ohne Willkür auseinander sind, ihre Ehe auflösen zu erhalten, ermöglichen, den Weg in die Freiheit wiederzugewinnen.

Wesentlich wäre den Anträgen nun wiederum nur das Schicksal zuteil geworden, daß man sie begründete, zur Annahme empfahl und dann der Verschiedenheit oder jedenfalls der Nichtausführung überantwortete. Diesmal nahmen die Dinge aber einen anderen Gang, denn die Aussprache wurde mit einer von großem Ernst und innerer Überzeugung getragenen Rede des Ausschussvorsitzenden, des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Kahl, eingeleitet. Prof. Kahl, dessen aufrichtige Gefinnung auch von den anderen Parteien jederzeit anerkannt worden ist, sprach zwar ausdrücklich nur für seine Person, aber seine Ausführungen erhielten durch seine führende Rolle im Evangelischen Bund und durch seine Stellung als angelegener Rechtslehrer eine erhöhte Bedeutung. Ein weiteres Moment lag darin, daß Prof. Kahl, wie er besonders betonte, als Lehrer des Eherechts zum Vertrauensmann und Ratgeber zahlreicher Bedrängter geworden ist, und auf Grund seiner Erfahrungen auch im einzelnen genau angab, in welchen Fällen eine Ehe auf Grund des neuankündigenden Zerrüttungsprinzips zu lösen sei. Er

führte, ansehnend wegen ihrer Häufigkeit, die überlieferten Ehescheidungen während des Krieges an, ferner die Fälle, in denen während der Ehe die Unvereinbarkeit der beiden Temperamente und Charaktere trotz redlichem Willen die Ehe unmöglich machen, wo bei starker religiöser Empfindlichkeit der Konfessionswechsel des einen Teils der Gefinnungsgemeinschaft einen tödlichen Stoß versetzt hat, viertens die Fälle, in denen unglückliche äußere Umstände, wie Verarmung oder eine unverschuldet erworbene widerliche Krankheit die körperliche und geistige Lebensgemeinschaft vollständig zerstört haben und schließlich die Eben, in denen eine die Grenzen der gelunden und geistig normalen Veranlagung weit überschreitende Hysterie oder Neurotische oder krankhafte Verirrung das Zusammenleben vernichten.

Prof. Kahl konnte selbstverständlich nur die großen Linien zeichnen, er wies aber darauf hin, daß in den letzten zwanzig Jahren die Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und die Tschechoslowakei die Zerrüttung der Ehe als Scheidungsgrund rechtlich eingeführt haben.

In der Debatte ergab es sich nun, daß deutschnationale und Zentrum die Meinung vertraten, es sei an sich unmöglich, den Begriff der einwandfrei zu erweisenden Zerrüttung genau zu kennzeichnen. Bei beiden Parteien im besonderen der Umstand, daß die katholische Kirche die Ehe als ein Sakrament und als unlösbar betrachte. Von den Rednern der Linken wurde nach dem Vorgang Kahls auf das Beispiel der zahlreichen anderen Länder hingewiesen, denen die Berücksichtigung ohne weiteres gelungen sei. Man einigte sich schließlich dahin, daß Prof. Kahl die zum Teil sehr wertvollen Anregungen, welche die Erörterung gebracht hatte, in einem grundlegenden Antrag zusammenzufassen sollte, zu welchem sich im gegebenen Augenblick die Regierung und die Parteien zu äußern haben werden. Was die Haltung des Zentrums anlangt, so sei noch hinzugefügt, daß von seiner Seite im Ausschuss gesagt wurde, das religiöse Moment könne eine objektive Stellungnahme zu dem staatsrechtlichen Problem nicht hindern. Auch von deutschnationaler Seite wurde in den einzelnen Phasen der Diskussion nicht durchweg ein absolut ablehnender Standpunkt eingenommen. Der Rechtsausschuß hat jedenfalls wertvolle Vorarbeit geleistet, an welcher die Volksvertretung des Reichstags nicht ohne weiteres zu vorübergehen können und dürfen.

Klageantrag der deutschen Regierung beim Saager Gerichtshof in der Glogow-Angelegenheit.

Haag, 10. Febr. Beim ständigen internationalen Gerichtshof ist eine neue Klage der deutschen Regierung gegen die polnische Regierung eingegangen, die sich auf die Entscheidung des internationalen Gerichtshofes in der Angelegenheit der Stillschließung von Glogow bezieht. Die deutsche Regierung ersucht den internationalen Gerichtshof eine Entscheidung zu erlassen, daß die polnische Regierung den betroffenen deutschen Unternehmungen Schadenersatzleistungen bezahlen soll, deren Gesamtbetrag etwa 75 Millionen Goldmark betragen müßte. Die Angelegenheit wird, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, vom Haager internationalen Gerichtshof in seiner nächsten öffentlichen Sitzung beraten werden.

Die polnische Darstellung der Ausweisung leitender deutscher Beamter.

Warschau, 10. Febr. In der Ausweisung leitender deutscher Beamter der Oberösterreichischen Kleinbahn-Gesellschaft gibt die polnische Telegraphen-Agentur eine Darstellung, wonach die betreffenden Beamten seinerzeit nur eine bis April 1926 befristete Einreisebewilligung erhalten hätten, die auf ihr Ersuchen bis Ende 1926 verlängert wurde mit dem Bemerkten, daß diese Frist angesichts der starken Überlastung des Arbeitsmarktes in Oberschlesien als unwiderruflich endgültig zu betrachten sei. Dabei sei der Gesellschaft die Möglichkeit geboten gewesen, diesen Termin selbst festzusetzen. Es liege also keine Ausweisung, sondern ausschließlich eine Nichterteilung von Verlängerungen zeitlich beschränkter Aufenthaltserlaubnisse vor. Die Schuld an dem Nichtzustandekommen der Verlängerung liege schließlich in der in der letzten Zeit leitens der deutschen Handelsdelegation vorgenommenen Ausänderung ihrer Taktik zu liegen.

Dazu wird in einer Anmerkung des W. T. G. u. a. bemerkt: Die in der Mitteilung der Polnischen Telegraphen-Agentur gegebene Darstellung der Ausweisung der vier Beamten der Oberösterreichischen Kleinbahn-Gesellschaft trifft nicht zu. Insbesondere ist von der Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnisse nur in einem satzungswidrigen hinter dem Rücken der deutschen Direktoren zwischen dem polnischen Direktor und der Wojwodschaft geführten Schriftwechsel die Rede gewesen. Die Behauptung, in der Taktik der deutschen Delegation sei eine Veränderung vor sich gegangen, muß als tendenziös zurückgewiesen werden. Vor allem hat die polnische Seite jede vertragliche Regelung auf diesem Gebiet durch den unverändert festgehaltenen Standpunkt von vornherein entwertet, daß die innere polnische Gesetzgebung dem Vertrag vorgebe.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 10. Febr. Die von polnischer Seite verbreiteten Nachrichten über eine Annäherung des deutschen und polnischen Standpunktes in der Frage der Handelsvertragsverhandlungen entsprechen nicht den Tatsachen. Die Tendenz der polnischen Unterhändler gehe offenbar dahin, einen Handelsvertrag mit Deutschland zu bekommen, ohne in ihm die Interessen der deutschen Einfuhr zu berücksichtigen.

Todesurteil gegen den deutschen Fremdenlegationsknecht

Paris, 10. Febr. Wie Havas aus Casablanca meldet, ist von dem Kriegsgericht in Meknes der Deutsche Knecht zum Tode und zur militärischen Degradation verurteilt worden.

Paris, 11. Febr. Wie der „Matin“ aus Meknes berichtet, wird der Prozeß Knecht sicherlich revidiert werden, da mehrere Fehler, die zur Kassation führen könnten, festgestellt wurden.

Bandenverstecke über die Rheinlandfrage.

Brüssel, 10. Febr. Der Minister des Auswärtigen erklärte, soweit ihm bekannt sei, sei keinerlei Verwicklung betreffend eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes eingegangen worden. In der Frage der Dauer der Besetzung halte sich die Regierung nach wie vor an die Artikel 429 bis 431 des Versailler Vertrages.

Die neue Fernsprechnordnung vor dem Verwaltungsrat der Reichspost.

Berlin, 10. Febr. Bei der Fortsetzung der Beratungen des Verwaltungsrats über die neue Fernsprechnordnung wurde vom Reichspostminister Dr. Schaeckel und Staatssekretär Dr. Fegertabend ein weiterer Ausbau und die dringend nötige Automatisierung des Fernsprechwesens für unmöglich erklärt, wenn der Reichspost die Mittel dazu entzogen würden. Der Verwaltungsrat trat den Vorschlägen der Verwaltung wegen Wiedereinführung einer Grundgebühr bei, er möge die Sätze aber auf 3 bis 8 Mark monatlich. Die Ortsgesprächsgebühr wird einheitlich 10 Pf. betragen. Mindestens hat jeder Teilnehmer monatlich 20 bis 40 Ortsgespräche zu bezahlen. Die Annahme des Kompromissantrags bedeutet für die Verwaltung eine Mindereinnahme von etwa 4 Millionen Mark und ein Entgegenkommen an die Wähler gegenüber den vom Arbeitsausschuß vorgelegten Sätzen. Im Fernverkehr werden die Gebührensätze auf Entfernungen von 15 bis 75 Kilometer von 45, 90 und 120 Pf. auf 40, 70 und 90 Pf. herabgesetzt. Die weiteren vom Arbeitsausschuß bewilligten Gebührenermäßigungen, Berechnung aller Ferngespräche von mehr als drei Minuten Dauer nach Einzeiminuten, Herabsetzung der Ferngesprächsgebühren in der Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr vormittags auf Zweidrittel, Ermäßigung der Ferngesprächsgebühr auf 1/2 Pfennig und der Gebühr für Benutzung der öffentlichen Sperrstellen von 15 auf 10 Pf. und eine Reihe anderer Gebührenermäßigungen fanden ebenfalls die Zustimmung der Volksversammlung des Verwaltungsrats. Im Fernverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortschaften sollen Gebührenerleichterungen geschaffen werden. Hierbei wurden Hamburg und Berlin hinsichtlich des Umfangs der Vergünstigung gleichgestellt. Die neuen Gebührensätze treten am 1. Mai in Kraft.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 10. Febr. Seitens der deutschen Regierung ist der Antrag auf Verlängerung des am 21. Februar ablaufenden deutsch-französischen Handelsprovisoriums gestellt worden. Das neue Kabinett ist bei dem am 7. Februar abgegebenen Antrag von dem Standpunkt ausgegangen, daß ein völlig vertragloser Zustand in dieser Frage nicht wünschenswert sei. Man glaubt, in der Frage der Verlängerung einer Verständigung zu kommen.

Eine Unterredung Briand-Hoelich.

Paris, 10. Febr. Wie Havas mitteilt, hat der Minister des Auswärtigen Briand mit dem deutschen Vizekonsul von Hoelich heute nachmittag eine Unterredung über die Frage der eventuellen Verlängerung des provisorischen deutsch-französischen Handelsabkommens.

Briand über die Konsolidierung des europäischen Friedens.

Paris, 11. Febr. Minister Briand erklärte dem „Journal“ einem Vertreter der „Gazetta del Popolo“, daß er glaube fest, daß die Wiederherstellung Europas nur erfolgen kann durch eine enge Entente zwischen den vier Großmächten Deutschland, England, Frankreich und Italien. Das sind die vier Säulen, auf denen der europäische Friedensaufbau werden muß. Ich kenne die Bedürfnisse und die Wünsche Italiens. Ich glaube, daß es möglich ist, sie mit den Rechten und Interessen Frankreichs, die ich zu vertreten habe, in Einklang zu bringen. Mit Vergnügen habe ich die Unterzeichnung des im Geiste des Völkerbundes abgeschlossenen deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages Kenntnis genommen. Er entspricht der europäischen Politik, wie ich sie auffasse. Wenn man Verträge nicht vervollständigt, arbeitet man für die Befestigung des Friedens.

Coolidge regt weitere Seerüstungseinschränkungen an.

England und Frankreich bereits eingeladen.

Washington, 11. Febr. (Kabeldienst.) Der amerikanische Präsident Coolidge hat an den Kongress eine Botschaft geschickt, in der er von einer an die Mächte gerichteten Note Mitteilung macht, die den Vorschlag enthält, die Delegierten auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu bevollmächtigen, ein Abkommen über weitere Rüstungseinschränkungen zur See abzuschließen. Das Abkommen dürfte eine Ergänzung zu dem Washingtoner Abkommen über diese Frage bilden und sich auf diejenigen Schiffsklassen beziehen, die von dem genannten Vertrag nicht berührt werden. Es wird in der Botschaft ausgeführt, daß die amerikanische Politik auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichtet sei. Das Verbot der U-Boote sei eine wesentliche Ursache künftiger Kriege. Die Bestimmungen des Vertragstages müßten nach der Auffassung der amerikanischen Regierung ergänzt werden, und zwar durch weitere Vereinbarungen über Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote. Verhandlungen über eine Unterdrückung des Wettbewerbs zur See müßten sobald als möglich beginnen. Der Augenblick sei eine besonders geeignete, zu versuchen, eine weitere Einschränkung der Rüstungen in Übereinstimmung mit dem ausgeprochenen Willen des Kongresses zu sichern. Es seien regionale Vereinbarungen anzustreben, die sich auf Gebiete beschränken, innerhalb deren die Land- und Luft-Rüstungen eines Landes eine Bedrohung für ein anderes Land darstellen. Die Probleme der Land- und Luft-Rüstungen seien in Europa sehr schwierig zu lösen und Amerika könne keine Vorschläge unterbreiten. Das Problem der Einschränkung der Seerüstungen könne eine Lösung nicht durch regionale Vereinbarungen erhalten. Es müsse durch Verhandlungen unter den fünf führenden Seemächten einer Lösung entgegengeführt werden. Zum Schluß heißt es, daß die amerikanischen Vertreter in Genf fortzufahren würden, mit den Vertretern der anderen Nationen über das Problem einer Konferenz für eine allgemeine Rüstungseinschränkung zu beraten. Vorher müsse das Problem der Seerüstungen gelöst werden, damit eine allgemeine Abrüstung möglich werde.

In Regierungskreisen verlautet, daß Coolidge eine weitere Botschaft an den Kongress vorbereite, in der wichtige außenpolitische Erklärungen abgegeben werden sollen.

London, 11. Febr. (Via Drahtbericht.) Beim Foreign Office ist ein Memorandum Coolidges eingetroffen, das zu Verhandlungen über eine weitere Rüstungseinschränkung einlädt. Der Vorschlag Coolidges bezieht sich zunächst auf die fünf hauptsächlichsten Seemächte: England, Italien, Frankreich, Japan und die Vereinigten Staaten. Das für Schlachtschiffe im Washingtoner Abkommen festgesetzte Verhältnis von 5:5:3 für England, die Vereinigten Staaten und Japan soll auf die von diesem Abkommen nicht erfassten Kreuzerschiffklassen, also in erster Linie auf die kleinen Kreuzer ausgedehnt werden. Italien und Frankreich sollen auf der kommenden Konferenz eine besondere Quote für diese Schiffe zugestanden erhalten.

Paris, 11. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Gestern empfing Briand den amerikanischen Botschafter in Paris, der eine Note überreichte, in der Frankreich zur Seerüstungskonferenz eingeladen wird. Am Quai d'Orsay erklärt man, die französische Regierung werde diese Note einer Prüfung unterziehen.

Unstimmigkeiten im französischen Kabinett über die Wah.reform.

Paris, 11. Febr. Das „Echo de Paris“ glaubt feststellen zu können, daß die Frage der Rückkehr zu den Arrondissementswahlen im Laufe des gestrigen Ministerkabinetts einen Zwischenfall innerhalb des Kabinetts herbeigeführt habe. Namentlich Louis Marin stehe in Opposition zu seinen Ministerkollegen, weshalb man gestern beschlossen habe, nach Schluß des heutigen Ministerkabinetts im Einverständnis mit dem Präsidenten der Republik auszufordern, eine Art Schlichtungsamt zu übernehmen, um den Konflikt zu beseitigen. Nach dem „Echo de Paris“ spricht man angesichts der Unstimmigkeiten der Parteien über die Rückkehr zu den Arrondissementswahlen von der Möglichkeit einer Verlängerung der im Mai 1928 ablaufenden Legislaturperiode.

Friedrich de la Motte Fouqué.

Zu seinem 150. Geburtstag, 12. Februar 1927.)

Von Dr. Ernst Goering.

Friedrich de la Motte Fouqué, einem ehrenwerten preussischen Emigrantenangehörigen entsprossen, wurde am 12. Febr. 1777 in Brandenburg a. d. H. geboren. Die polnische Umwälzung — der Großvater war jener bekannte preussische General Heinrich August de la Motte Fouqué, der sich im siebenjährigen Krieg wiederholt „durch Bravour“ auszeichnete — wirkte bestimmend auf die äußere Entwicklung von Friedrich de la Motte Fouqué. Auch er trug mehrere Jahre mit Schwert und Degen den bunten Rod der Wälder, wandte sich aber bald nach seiner Heirat mit der geistig regsamten Karoline von Biehl (1773 bis 1831) ausschließlich der Schriftstellerei zu. Als jedoch im Jahre 1813 „der König tief — und alle, alle lamen“, verließ auch der Dichter für die Dauer der Befreiungskriege die Feder mit dem Schwert.

Fouqué gehört zu den bekanntesten Vertretern der jüngeren Romantik in Deutschland, und zwar in die Reihe der im künstlerisch übertragenden Clemens und Bettina Brentanos, Adam von Arnim und Joseph von Eichendorff. Überbildet, ihm von Arnim und Joseph von Eichendorff. Überbildet, das man heute das ästhetisch fruchtbarste Schaffen des Dichters, das uns in nicht weniger als 150 Werken vorliegt, so ist es bezeichnend, feststellen zu müssen, daß sich, abgesehen von einer einzigen Ausnahme, von seinen sämtlichen Romanen, Dramen, Erzählungen und Sagen nichts bis in die Gegenwart hinein lebendig erhalten hat. Allerdings, wenn ein bei Lebzeiten so geschätzter Dichter, wie es Fouqué zweifellos war, so schnell und fast vollständig in Vergessenheit geraten konnte, müssen hierfür gewichtige Gründe maßgebend gewesen sein.

Selbst der Bestand der einzigen Ausnahme, des anmutigen Nymphenliedens „Undine“, das im Jahre 1811 erschien und überall eine sehr herrliche Aufnahme fand, wäre vielleicht nicht von langer Dauer gewesen, hätte sich nicht Anfang mit festerem Griff des Werkes bemächtigt, um daraus das Libretto seiner gleichnamigen Oper zu gestalten. Wie stark gerade die „Undine“ dem allgemeinen Empfinden jener Tage entsprach, beweist Helmes Auspruch: „Dieses Gedicht ist ein Ruh; der Genius der Poesie kühle die schlafenden Frühling, und dieser schlief schlief die Augen auf, alle Rosen dufteten, alle Nachtigallen sangen, und alles dies hat unser vortrefflicher Fouqué in Worte gekleidet.“

Nach Fouqué den Stoff auch stellenweise aus Paro-

Das englische China-Memorandum an den Völkerverbund.

Genf, 10. Febr. Sir Austen Chamberlain hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes ein etwa 20 Seiten umfassendes Memorandum über die britische Politik gegenüber China überreicht. Das Memorandum wird allen Mitgliedern des Völkerverbundes sowie der Presse zugestellt werden. Unter allen Umständen hält die britische Regierung es für angezeigt, dem Völkerverbund eine Mitteilung zugehen zu lassen, um keinen Mitgliedern eine erschöpfende Darstellung der Politik der britischen Regierung gegenüber China zu unterbreiten und um ihnen zu zeigen, wie sehr die Politik der britischen Regierung gegenüber China in Übereinstimmung steht mit dem Buchstaben und dem Geist der Völkerverbundssatzung. Die britische Regierung bedauert auf tiefste, keinen Weg zu sehen, der dem Völkerverbund gegenwärtig die Möglichkeit gäbe, an der Beilegung der Schwierigkeiten mit China mitzuwirken. Wenn sich aber die Möglichkeit bieten sollte, die guten Dienste des Völkerverbundes anzusuchen, so würde die britische Regierung sich glücklich schätzen, eine solche zu benützen.

Der Kampf um Hankau.

London, 11. Febr. (Via Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Schanghai sind die Truppen Tschangschais in der Provinz Hupeh einmarschiert. Ihr Ziel scheint Hankau zu sein. Eine Division der Kantonomie sei von dort aufgebrochen, um sich den Nordtruppen entgegenzustellen.

Ermordung eines chinesischen Generals.

Paris, 10. Febr. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific aus Peking ist der Befehlshaber der Truppen von Kuaitseichuan, General Juan tiuming, von den Kantongenerälen während eines Essens, zu dem er eingeladen war, ermordet worden.

Rußland sucht einen Bruch mit England zu vermeiden.

London, 11. Febr. (Via Drahtbericht.) Nach einer „Times“-Meldung aus Riga sind sowohl Volkstommisariat wie politische Abteilung entschlossen, alles zu tun, um den Abbruch der englischen Beziehungen mit Rußland zu vermeiden. Besonders den englischen Gewerkschaften und der Arbeiterpartei gegenüber will man den freundlichen Willen Rußlands zum Ausdruck bringen. Die maßgebenden Kommissariate wurden angewiesen, ihre Angriffe gegen Großbritannien einzustellen.

Die Revolution in Portugal niedergeschlagen.

Paris, 10. Febr. Die portugiesische Gesandtschaft teilt in einem heute früh 1 Uhr von ihr aus Lissabon amtl. erhaltenen Telegramm mit, daß die Revolution niedergeschlagen sei. Die Aufständischen hätten sich ergeben. Diejenigen, die sich in Lissabon im Marinearsenal verschanzt hätten, seien über den Tajo geflüchtet. Der Kreuzer „Carvalho Araújo“, der sich gestern der Aufstandsarmee angeschlossen habe, sei sofort durch die Batterien des Fort Antio de Duque zum Schweigen gebracht worden. Er habe die weiße Fahne gehißt. Seine Besatzung habe sich an Bord eines deutschen auf dem Tajo liegenden Schiffes ergeben.

London, 10. Febr. Reuter bestätigt, daß die Kube in Porto wiederhergestellt ist, und daß das Marinearsenal in Lissabon von den Regierungstruppen eingenommen worden ist. In Lissabon habe gestern nachmittag um 5 Uhr die Beschießung des Arsenalis ihren Höhepunkt erreicht. Zu diesem Zeitpunkt seien die Regierungstruppen durch zwei aus Porto zurückkehrende Regimenter und durch Artillerie verstärkt worden. Das Arsenal, in dem sich die Revolutionäre verschanzt hatten, wurde unter schwerem Feuer genommen. Das Feuer der Revolutionäre nahm allmählich ab und gegen 8 Uhr abends hörte die Kanonade beinahe gänzlich auf. Angeblich hätten die Aufständischen den Kampf aufgegeben. Später wurde erklärt, daß die Regierung feststeht, daß der Verkehr auf den Straßen konnte teilweise wieder aufgenommen werden.

London, 11. Febr. Nach einer Reutermeldung aus Oporto beträgt die Zahl der bei dem Aufstand Getöteten 76, die der Verwundenen 350. Es wurden 37 Offiziere getötet. In Lissabon beträgt die Zahl der Toten 198.

Jesus bzw. der Stauffenberger Sage entlehnt haben, so erweist doch „Undine“, einige rührende Partien ausgenommen, infolge ihrer Frische und Unbeflammtheit den Eindruck eines völlig selbständigen, eigenartigen Märchens. Goethes Urteil darüber, das er gelegentlich zu Eckermann äußerte, kann sich auch noch die Gegenwart zu eigen machen: man vermöge sich einmal zu sagen, daß der Dichter alles aus diesem trefflichen Stoff herausgestaltet habe; dennoch wäre das Märchen wirklich allerliebst und gut.

Sieht man, wie gesagt, von dieser einen rühmlichen Ausnahme ab, so haben sich im übrigen die Fouqué'schen Rufenlinder längst zur Bedeutungslosigkeit verflüchtigt. Denn gerade an der Anzahl seiner Ritter- und Helden-Dramen und Romane — genannt seien hier nur „Der Held des Nordens, eine Nibelungen-Trilogie“, „Alboin, der Langobardenkönig ein Heldenlied“, und „Der Zauberberg, ein Ritterroman“ — erkennt man klar, diese Dichtungen sind nicht aus innerer Notwendigkeit und künstlerischer Erlebnisfülle herausgekommen, sondern lediglich etwas Anempfundenes, und statt Ausfluß eines pantheistisch erweiterten Naturgefühls und andächtiger Versenkung in das Mysterium persischer Zeitalter nur soletische „Mondschein- und Bienen-Selbstentomant“, die auf die Dauer eine Leertüte dieser Werte ungenießbar machen.

Das Verdienst aber, mit „Undine“ eine der wundervollsten deutschen Märchendichtungen geschaffen zu haben, bleibt Fouqué ungeschmälert. — Er starb am 23. Januar 1843 in Berlin, aufrichtig betrauert von einer Zeit, die mit strenger Unerbittlichkeit schon längst über sein Wirken hinweggeschritten war.

Beethovens Testament.

Am 26. März 1927 werden 100 Jahre vergangen sein, seit Ludwig van Beethoven das zeitliche segnete. In der ganzen Kulturwelt rührt man sich, um diesen Tag des Beethovens-Jahres in einer des großen Meisters würdigen Weise zu begehen. Man wird mit vielen Worten und Hinterlassenschaften des Komponisten bekannt werden, die sonst nur genauen Kennern und Spezialisten, und diesen vielfach auch nur im Auszug zugänglich und vertraut sind. Die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, die auf dem Gebiet der Musik so wertvolle Schätze ihr eigen nennen darf, besitzt eine besonders wertvolle Beethovens-Reliquie, das im Jahre 1802 niedergeschriebene sogenannte Heiligenstädter Testament, das nunmehr auf ein Alter von 125 Jahren zurückblickt.

Wiesbadener Nachrichten.

Freude machen!

Es würde viel mehr Gutes getan werden auf der Welt, wenn die Leute nur die Augen aufmachen und auf die Not und den Glühunger ringsum mehr achtgeben wollten. Wie leicht kann man mit einer Tafel Schokolade ein Duzend Kindergeichter leuchten machen. Einem Karussellbesitzer zählt man 1 Mk. oder 2 und läßt die Knirpse, die da sehnsüchtig um die Herrlichkeit herumstehen, zu einer Freifahrt ein, — welcher Jubel dankt für solch kleines Opfer. Und wie köstliche Erlebnisse tauscht man oft selbst dafür ein. Sah ich da neulich einen Kuben sein Kognäschen begehrt an der Auslage eines Konditors breitbrühen. Mit verlegenem Grinsen teilte er mir mit, daß er einen Zuckerkuchen möchte. Ich laufe das Ding für 20 Pf., er nimmts, stürzt wie der Wind davon, ruft von weitem einem Kameraden zu: „Da geh hin, da ist ein Narrischer, der laßt einem, was man mag!“ So unbegreiflich ich den Kerlchen meine Handlungsweise. Ein anderes Mal waren wir am Weihnachtsabend in einem Titoler Weiler zum Skifahren, ganz weit hinten am Ende der Welt, wo das Christkind nicht hinfindet. Ungläubig zuerst, dann aber mit ungeheurer Begeisterung hörten die wahrhaft bekehrten und unermüdeten Kinder unsere Botschaft, sie sollten am Abend ins Wirtshaus kommen, da traten sie was. Wir pusteten ein Bäumchen, teilten, was wir an Süßigkeiten mitbrachten, und als es dämmerte, riefen die Kleinen an, sichernd die Finger in der Hand drehend vor Schüchternheit und Freude. Da konnte man so recht den Unterschied der Charaktere betrachten: Wie das eine Kind gleich alles auf sich stempelt und Stiel, das andere überhaupt nichts anzurühren wagt, ein drittes sorgfältig seine Schätze versteckt, ein viertes meint, weil es glaubte, weniger bekommen zu haben, ein fünftes hingegen großmütig das Austeilen anfang. Zum Schluß der kleinen Feier mußten alle noch ein Lied singen. — von uns aber werden vielleicht heute noch Märchen erzählt: „Es waren einmal Fremde da, die waren so reich...“ — Bei solchen Unternehmungen kann man natürlich auch hereinfallen. In einem dalmatinischen Dorf, welch vom Fremdenstrom, stand ich in der Abenddämmerung; die Männer hatten Gruppen gebildet und sangen, unzählige Kinder liefen umher. Von einer der Höckerinnen kaufte ich einen ganzen Berg Zucker! und begann das Verteilen. Das war eine Aufregung! Mütter kamen gerannt, um ihren Kindern den gebührenden Anteil zu sichern, putzte „Widerer“ riefen von Haus zu Haus, das Wunder des großen Unbekannten zu berichten, und das alles wegen einer Spende, die mir in einer deutschen Großstadt nur ein mitleidiges Lächeln eingetragen hätte. Schließlich sah ich noch einen Knirpsen bei den Männern stehen, der mir besonders bedürftig schien. Ich ging hin und steckte ihm das Gulas in den Mund, da trafen mich aus der Dunkelheit zwei sornia blinzelnde Augen, und ich erkannte meinen bösen Irrtum, — es war ein Zwerg, gut und gern doppelt so alt wie ich, der natürlich mein „Gesicht“ als tödliche Beleidigung empfand.

Aber, was macht das im Vergleich zu der Freude, die man anderen Menschen geben kann, und die man selbst hat. Gewiß, es gibt Fälle, wo man nicht recht weiß, wie man, ohne den anderen zu kränken, ihm helfen soll. Die Form der Anrede und die Bemessung der Gabe — das sind Tatsachen. Und neben der Gleichgültigkeit ist es oft genug die Scheu und die Unsicherheit, die uns an unseren Mitmenschen vorbeigehen läßt. Gewiß wird der arme Pensionist, der eben heimlich einen Zigarrenrest aufgespart hat, im ersten Augenblick beschämt, vielleicht sogar sornia auf den blickenden Unbekannten die Bege zucken will, wird mit Recht zurückgewiesen. Der Ton macht die Musik, man muß wissen, wie man aus der Stimmung des Augenblicks heraus seine Sache zu machen hat. Weil das Schenken und Helfen eine Kunst ist, deshalb wird es so wenig geübt. Das schöne Beispiel, daß die Linke nicht wissen soll, was die Rechte tut, ist hier wohl an erster Stelle zu beherzigen. Von einem eifrigen Spender will niemand gern etwas annehmen. Wir entfallen uns mit Schreden der Verwandten und Bekannten, die nach Jahren noch vor versammelter Mannschaft fragen, wo die Baise hingekommen ist, wie der Wein geschmeckt hat, ob von dem Ritzchen Zigarren noch etwas da ist, usw. Man muß sich nicht immer an den Opfern seiner Wohltätigkeit weiden wollen. Im Dorfwirtshaus heimlich

Beethoven war damals 32 Jahre alt. Das schleichend fortschreitende Gehörleiden, dessen Entwicklung und Unheilbarkeit er allmählich erkannte, drängte ihn in die gedrücktesten Stimmungen, so daß der Künstler sich mit Todesgedanken trug. Über sein Seelenleben gibt das Testament, unter den handschriftlichen Hinterlassenschaften des Meisters psychologisch das weitest wertvollste Dokument, ergreifenden Aufschluß. Es ist auf Großfolio-Format in kräftiger und deutlicher Schrift fixiert, in wohlklingender Sprache gehalten, die, entwicklungsmäßig betrachtet, manchen literarischen Erzeugnissen der damaligen Zeit weit vorausseilt.

Zur Erklärung sei bemerkt, daß der Meister zwei Brüder hatte: Karl und Johann. Zu dem letzteren waren die Beziehungen nicht immer so herzlich, wie zu Karl. Daran erklärt sich die Tatsache, daß Beethoven bei der Testamentenüberschrift Johannes Namen fortlassen hat.

Nach dem im Jahre 1827 erfolgten Tod des Komponisten kam das Testament in die Hand des allein noch lebenden Bruders Johann. Von diesem erwarb es der Buchhändler und spätere Hofbibliothekar Napoleons III., Franz Gresser. Der nächste Besitzer war der Violinist Heinrich Wilhelm Ernst (1814—1865), der Komponist der noch heute gern gespielten „Elegie“. Aus der Aufschrift der Umhüllung, einer mit roter Seide gefütterten Mappe, ergibt sich, daß der Violinist das wertvolle Stück gelegentlich einer Soiree in London am 27. Oktober 1855 dem Frankfurter, später in London lebenden Pianisten Otto Goldschmidt, dem Gemahl Jenny Lind, der berühmten „Schwedischen Nachtigall“, überreichte. Zur Erinnerung an ihre Hamburger Triumphe vermählte die Sängerin die Reliquie der Hamburger Stadtbibliothek.

Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

Für meine Brüder Karl und . . . Beethoven.
O Ihr Menschen, die Ihr mich für feindselig, störrisch oder misanthropisch haltet oder erklaret, wie unrecht tut Ihr mir. Ihr wißt nicht die geheime Ursache von dem, was Euch so scheint. Mein Herz und mein Sinn waren von Kindheit an für das arme Gefühl des Wohlwollens. Selbst große Handlungen zu verrichten, dazu war ich immer aufgeleitet. Aber bedenkt nur, daß seit sechs Jahren ein heillosen Zustand mich befallen, durch unermüdete Kräfte verschlimmert, von Jahr zu Jahr in der Hoffnung, gebessert zu werden, betrogen, endlich zu dem Anblick eines dauernden Übels (dessen Heilung vielleicht Jahre dauern oder gar unmöglich ist) auszunutzen Mit einem feurigen, lebhaften Temperament geboren, selbst empfänglich für die Zerstörungen der Gesellschaft, mußte ich früh mich absondern, einsam mein Leben

für den Handwerksburschen Essen und Nachlager zahlen, einer armen Witwe ungenannt ein Paket Lebensmittel schicken, vor allem aber auch die wirklichen Wohlfahrtsvereine nicht abweisen!

Keinem sei zugemutet, was nur Erwählten Geistes sein mag: an sich selbst zu denken. Aber ein Schimmer von Freude, ein Tropfen vom Überfließen mag auch denen zufließen, die armer sind als wir selbst. Nichts ist durch diese Zeiten weniger bezweckt, als die Welt zu einer Wohlthatigkeitssankt und Bettelesuppenküche zu machen. Aber keiner rede sich damit hinaus, am Leid und an der Armut der Welt machen alle Mitleidsfühl aufzuheben. Ein bißchen Freude machen, das kann jeder, der will und die Augen offen hält. Freude den anderen, Freude sich selber. Denn immer noch ist Geben jenseitig, denn Nehmen, — und das Nehmen, weiß Gott, das verstehen alle!

— Die 24-Stundenzählung bei der Reichsbahn. Bei der Zählung der Stunden bis 12 pflegt man die erste Stunde des halben Tages mit 12 zu bezeichnen, z. B. 12.18. Bei der durchgehenden Zählung während des ganzen Tages schreibt man dagegen 0 bis 24. Mitternacht kann man dabei mit 0 oder auch mit 24 bezeichnen. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat jedoch die Entscheidung getroffen, wie dies geschehen soll. Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen, für die Ankunft von Zügen 24.00 zu setzen, bei der Abfahrt aber 0.00. Bei der weiteren Zählung der ersten Stunde heißt es dann 0.01 usw. bei der Ankunft wie bei der Abfahrt. Diese Unterscheidung wird auch im Ausland gemacht, wo die neue Zählung schon durchgeföhrt ist. Die Unterbrechung der Minutenzahlen von 6 Uhr abends bis 5.59 früh fällt natürlich weg. Die Fahrpläne werden alle einen gleichlaufenden Vermerk über die Neuerung bringen, sowohl die sog. Zeitungsabfahrtspläne in größeren oder kleineren Seiten, als auch die Ausgänge- und die amtlichen Taschensfahrpläne.

— Die Wetterlage. Das Hochdruckgebiet hat seine Lage und Stärke wenig geändert und beherrscht immer noch die Witterung unseres Gebietes. Abgesehen von örtlichen Nebelbildungen wird es auch weiterhin meist heiter und trocken bleiben. Nachts treten noch weiterhin leichte bis mäßige Kräfte auf. — Witterungsaussichten bis Samstagabend: Weiterhin trocken und ziemlich trübe, wieder Neigung zur Aufhellung. Temperatur beinahe bei Null.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 10. Februar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 16 Ochsen, 11 Bullen, 60 Kühe oder Färsen, 120 Kälber, 79 Schafe, 134 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 176 Schweine. Marktergebnis: Allgemein ruhiges Geschäft, bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 60—62, 2. 58—60, b) 1. 54—58, c) 46—50 Pf. Bullen: a) 52—54, b) 50—54 Pf. Kühe: a) 44—46, b) 40—42, c) 30—35, d) 22—30 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 60—62, b) 52—58, c) 42—45 Pf. Kälber: a) 1. 72—74, 2. 64—70, d) 50—60 Pf. Schafe: a) 1. 54 bis 56, b) 44—50, c) 25—30 Pf. Schweine: b) 70—71, c) 72—73, d) 71—73, e) 69—71, f) 62—68 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 75 Rm. 1 Stück, 74 Rm. 11 Stück, 73 Rm. 4 Stück, 72 Rm. 22 Stück, 71 Rm. 39 Stück, 70 Rm. 41 Stück, 69 Rm. 1 Stück, 68 Rm. 9 Stück, 67 Rm. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten anwesenden Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umkehrer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Steuermahnung. Die Städtische Steuerkasse veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer eine öffentliche Mahnung, betr. die Zahlung rückständiger Steuern, die vom 17. d. M. ab im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

— Kapitalabfindung zur Kleinfeldung. Nach einer Mitteilung von zuständiger amtlicher Seite sind im Bereich des Hauptversorgungsamtes Kassel, welches das Versorgungsamt für Hessen-Raffa u. Waldeck und Thüringen leitet, im Jahre 1926 rund 3300 kriegsverfahrensberechtigte Angehörige der früheren deutschen Wehrmacht mit einem Gesamteinsatz von 7700 000 M. Kapitalabfindung zwecks Schaffung auf ländlichem Kleinbesitz oder in Heimatort-Eigenheimen abgefunden worden. Auf dem Gebiet der inneren Kolonisation ist durch diese Kleinfeldungsarbeit im vergangenen Jahr im Kasseler Amtsbereich recht betrübend gearbeitet worden.

subringen. Wollte ich auch zuweilen mich einmal über alles das hinwegsetzen, o wie hart wurde ich durch die verdoppelt traurige Erfahrung meines schlechten Gehörs dann zurückgestoßen; und doch wars mir noch nicht möglich, den Menschen zu sagen: sprech mir laut, schreie, denn ich bin taub! Ich, wie wäre es möglich, daß ich die Schwäche eines Sinnes angeben sollte, der bei mir in einem vollkommenen Grade als bei andern sein sollte, ein Sinn, den ich einst in der größten Vollkommenheit besaß, in einer Vollkommenheit, wie ihn wenige von meinem Fach gewiß noch gehabt haben. O, ich kann es nicht! Drum verzichte, wenn Ihr mich da zurückweichen sehen werdet, wo ich mich gerne unter Euch mischte. Doppelt weh tut mir mein Unlück, indem ich dabei verkannt werden muß. Für mich darf Erholung in menschlicher Gesellschaft, feineren Unterredungen, wechselseitigen Erleuchtungen nicht statt haben. Ganz allein fast, und so viel als es die höchste Notwendigkeit erfordert, darf ich mich in Gesellschaft einlassen. Wie ein Verbannter muß ich leben. Nahe ich mich einer Gesellschaft, so überfällt mich eine heisse Angst, indem ich befürchte, in Gefahr gesetzt zu werden, meinen Zustand verken zu lassen. So war es denn auch dieses Halbjahr, das ich auf dem Lande zubachte.

Von meinem verlässigen Arzt aufgefordert, soviel als möglich mein Gehör zu schonen, kam er fast meinen jetzigen natürlichen Dispositionen entgegen, obgleich, vom Trief zur Gesellschaft manchmal hier abgerissen, ich mich dazu verleiten ließ. Aber weiche Demütigung, wenn jemand neben mir stand und von weitem eine Flöte hörte, und ich nichts hörte, oder jemand den Dingen singen hörte, und ich auch nichts hörte. Solche Ereignisse brachten mich nahe an Verzweiflung. Es fehlte wenig und ich endigte selbst mein Leben.

Nur sie, die Kunst, sie hielt mich zurück. Ach, es dünkte mich unmöglich, die Welt eher zu verlassen, bis ich das alles herunterbracht, wozu ich mich aufgeleitet fühlte. Und so fristete ich dieses elende Leben, so wahrhaft elend, daß mich eine etwas schnelle Veränderung aus dem besten Zustand in den schlechtesten versetzen kann. Geduld — so heißt es; sie muß ich nun zur Führerin wählen. Ich hatte es.

Dauernd, hoffe ich, soll mein Entschluß sein, auszuhalten, bis es den unerträglichen Paroxysmen den Boden zu brechen. Vielleicht geht es besser, vielleicht nicht. Ich bin gefaßt.

Schon in meinem 28. Jahre war ich gezwungen, Philo-soph zu werden. Es ist nicht leicht für den Künstler, schmerz als für irgend jemand. Goethe, du siehst herab auf mein Inneres, du kennst es, du weißt, daß Menschenliebe und Neigung zum Wohlsein darin haufen! O Menschen, wenn Ihr einß dieses leset, so denkt, daß Ihr mir unrecht getan.

— Das Postamt im Kurviertel. Nachdem der in der Westfrontseite der alten Kolonnade befindliche Laden geräumt ist, haben die Arbeiter für die Einrichtung eines Postamts begonnen. Sie werden so gefördert werden, daß die Eröffnung des Postamts noch vor Ostern erfolgen kann.

— Lohnsteuerabrechnung 1926. Das Finanzamt teilt uns mit, daß eine größere Anzahl Arbeitgeber, die bis zum 31. Januar 1927 einzureichenden Lohnsteuer-Überweisungsblätter für das Kalenderjahr 1926 noch nicht eingereicht hat. Zur Einreichung der Lohnsteuer-Überweisungsblätter sind alle Arbeitgeber verpflichtet, die für ihre Arbeitnehmer Lohnsteuer 1926 in bar an die Finanzkasse abgeführt haben, auch wenn der Betrieb im Lauf des Jahres eingestellt worden ist. Die Einreichung der Lohnsteuer-Überweisungsblätter wird erforderlichenfalls in den nächsten Tagen auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung durch Verhängung von Geldstrafen erzwungen. Für alle Arbeitgeber, die mit der Einreichung noch im Rückstand sind, empfiehlt es sich, die Lohnsteuer-Überweisungsblätter umgehend dem Finanzamt einzureichen. Formulare werden auf Erfordern vom Finanzamt kostenlos verabreicht. Soweit die Ablieferung der für 1926 verwendeten Steuermarken noch nicht erfolgt ist, hat die Ablieferung bis spätestens 21. d. M. auf Zimmer 29 des Finanzamts zu erfolgen.

— Ausbildung von Gewerbetreibern an Berufsschulen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat für Frankfurt am Main die Eröffnung neuer Lehranstalten zur Ausbildung von Gewerbetreibern an Berufsschulen angeordnet, und zwar für folgende Berufsgruppen: Baugewerbe, Metallgewerbe, Kunstgewerbe, sowie im Bedarfsfall auch für das Nahrungs- und Bekleidungs-gewerbe. Dauer des Studiums 6 Semester. Die Kurse beginnen anfangs Mai d. J. Die Aufnahmeprüfung findet Mitte April statt. Für die Aufnahme ist der Runderlass vom 16. 11. 26 IV 17257 (S. M. B. S. 348) maßgebend. Gegen Voreinsendung von 1 Rm. in Briefmarken können die Aufnahmebedingungen von der Geschäftsstelle der staatlichen Gewerbelehrer-Ausbildungsstelle, Frankfurt am Main-West, Berufsschule 1, Pfingstbrunnenstraße 15, angefordert werden.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 2469 302 752; 3000 M.: 221 208 650 250 132; 2000 M.: 4012 36 200 37 251 98 046 120 995 189 158 195 550 204 156 246 327 292 344; 1000 M.: 36 704 56 819 66 160 71 284 85 513 135 815 137 547 170 786 248 813 292 763 344 717. — In der Donnerstag-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 106 056; 2000 M.: 47 237 90 758 125 720 131 631 177 642 186 016 212 080 215 345 274 350; 2000 M.: 49 631 54 782 98 783 149 719; 1000 M.: 13 912 16 495 22 090 41 711 51 800 62 443 85 294 119 397 252 340 266 964 287 194 302 464 347 511. (Ohne Gewähr.)

— Einheitsliche Bezeichnung der Polizeiwachen. Die staatlichen Polizeiwachen und -Wachen sollen im ganzen Land einheitlich durch farbige Laternen kenntlich gemacht werden, damit sie besonders von Reisenden leicht auffindbar sind. Kaviere, Kaviereinsicht, Bezirks- und sonstige Wachen, auf denen die Bevölkerung verkehrt, z. B. auf Bahnhofen, in Ausstellungen und dergleichen, erhalten Laternen mit entsprechender Aufschrift: 12. Polizeirevier, Polizeirevier-Zweifelstelle, Bezirkswache, Polizeiwache. Darunter wird Feuerwehrestelle gesetzt. Die Laternen werden mit je zwei grünen Scheiben versehen, die in beiden Strahlungsrichtungen sichtbar sind. Die Aufschriften sollen weiß erscheinen. An passenden Stellen können Straßenlaternen benutzt werden, die, wenn sie rund sind, grüne Zylinder erhalten.

— Dürfen Amfeln geschossen werden? In weiten Kreisen scheint die Auffassung zu herrschen, daß die Schwarzdrosseln (Amfeln), die bei uns schon längst Standvogel geworden sind, ohne weiteres geschossen oder abgetrieben werden dürfen. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Amfeln zu den Vögeln gehören, die das ganze Jahr über Schutz genießen. Nur die Verwaltungsbehörden können auf Ansuchen des Jägers von Amfeln mit Feuerwaffen innerhalb der Weinberge, Obstplantagen oder Gärten, in denen diese Vögel Schaden anrichten, ausnahmsweise auf kurze Zeit gestatten. Das hat aber in manchen Gegenden bereits dazu geführt, daß dort die Amfeln nahezu ausgerottet ist, und daß infolgedessen das Ungeziefer überhand nimmt. Das ist z. B. in Württemberg der Fall, wo Naturfreunde sich in energischer Weise für den Schutz dieses Vogels einsetzen.

und der Unzulängliche, er tröste sich, keineswegs zu finden, der trotz allen Hindernissen der Natur doch alles getan, was in seinem Vermögen stand, um in die Reihe würdiger Künstler und Menschen aufgenommen zu werden.

Ihr, meine Brüder, Carl und . . . , sobald ich tot bin und Professor Schmidt lebt noch, so bittet ihn in meinem Namen, daß er meine Krankheit beschreibe, und dieses hier geschriebene Blatt fügen Ihr dieser meiner Krankheitsgeschichte bei, damit wenigstens jenseit als möglich die Welt nach meinem Tode mit mir verbunden werde.

Zusätzlich erkläre ich Euch beide hier für die Erben des kleinen Vermögens (wenn man es so nennen kann) von mir. Teilt es redlich und vertrag und helft Euch einander! Was Ihr mir zuwider getan, das wißt Ihr, war Euch schon längst verziehen. Ihr, Bruder Carl, danke ich noch insbeson-dere für Deine in dieser letzten Zeit mir bewiesene Anhänglichkeit. Mein Wunsch ist, daß Euch ein besseres, sorgenloses Leben als mir werde. Empfehle Euren Kindern Tugend; sie nur allein kann glücklich machen, nicht Geld. Ich spreche aus Erfahrung. Sie war es, die mich selbst im Elende gehoben. Ihr danke ich nebst meiner Kunst, daß ich durch keinen Selbstmord mein Leben endigte. Lebt wohl und liebet Euch! Allen Freunden danke ich; besonders Fürst Rich-nowsky und Professor Schmidt. Die Instrumente von Fürst 2 wünsche ich, daß sie doch mögen aufbewahrt werden bei einem von Euch; doch entsteht deswegen kein Streit unter Euch. Sobald sie Euch aber zu etwas Nützlicherem dienen können, so verkauft sie nur. Wie froh bin ich, wenn ich Euch noch im Grabe nützen kann. So war's geschehen.

Mit Freunden eile ich dem Tode entgegen. Kommt er früher, als ich Gelegenheit gehabt habe, noch alle meine Kunstfähigkeiten zu entfalten, so wird er mir, trotz meinem harten Schicksal doch noch zu rüh kommen, und ich würde ihn wohl später wünschen. Doch auch dann bin ich zufrieden; befreit er mich nicht von einem endlosen, leidenden Zustande! Komm, wenn Du willst, ich gehe Dir mutig entgegen! Lebt wohl und verachtet mich nicht nach im Tode; ich habe es um Euch verdient. Indem ich in meinem Leben oft an Euch gedacht, Euch glücklich zu machen; seid es!

Heiligenstadt, am 6. Oktober 1802.

Ludwig van Beethoven.

Die Rückseite enthält die Autograph:

Für meine Brüder Carl und . . . , nach meinem

Tode zu lesen und zu vollziehen.

Heiligenstadt, am 10. Oktober 1802.

So nehme ich denn Abschied von Dir, und zwar traurig. Ja, die geliebte Hofmann, die ich mit mir her nahm, wenigstens bis zu einem gewissen Punkt gebillt zu sein, sie muß

— Der Karneval der Wiesbadener Hausfrau. Über den „Fröhlichen Abend im Wiesbadener Hausfrauenverein“ (am Mittwoch im Kurhaus) wird uns von einer begeisterten Teilnehmerin geschrieben: „Von allen Geschöpfen am meisten geliebt; — Will ich, — die Wiesbadener Hausfrau sagt, — Ein einziges Mal doch auch im Jahr, — Und zwar im Fasching, im Februar, — So recht von Herzen jodeln sein. — Der fröhliche Abend im Hausfrauenverein, — Scheint dafür mir der richtige Plan. — Ich sag also mein Gut Kleide an — Und ging ins Kurhaus. Loh-mich das Treiben — In ein paar Worten hier beschreiben. — Schien auch der Raum ein wenig knapp, — Drückt' man doch fröhlich die Karrentapp — Auf jene Stelle am (Bubi?) Kopf, — Wo ehemals thronte ein mächtiger Zopf. — Es wurde eifrig applaudiert, gesungen, — Diverse Liederchen sind zehlfach erklingen, — Die Stimmen kletterten lustig auf Dächern, — Ein nimmermüder Conferencier, — (Natürlich auch vom schwachen Geschlecht), — War in jedem (Pegajus) Satz gerecht. — Ein Cello ließ ernste Klänge ertönen, — Rudolf Dief, dem Meister, durfte man lauschen; — Viel Weiteres hat er uns vorgesührt, — Und tief auch an alle Herzen ge-rührt. — Die Unterhaltung war eine belebte, — Man tauchte Grübe, Scherze, Recepte — Und dachte, als man um 12 sich entfernte, — Ich hab' mich belustigt und hab' was gelernt. — Und wenn ich morgen am Bord wieder steh', — Oder die vielen zerrissenen Strümpfe seh', — Hab' erinnernd ich heitere Klänge im Ohr: Es lebe der rheinische Humor! — El Frank.

— Die Streiche des kasseler Regierungsrats, des ehemaligen Fürstengesandten Hubert Cons, über die wir wiederholt berichtet, hatten noch immer weite Kreise in Spannung. Immer neue Schwindeleien werden jetzt den Behörden durch Anzeigen und Mitteilungen der Polizeiamter, in deren Bereich der Schwindler sein Unwesen trieb, bekannt. Cons hat sich in der Rheinpfalz unmittelbar nach dem Krieg gleichfalls als Hochstapler schamloser Art und dann als Dieb geistigen Eigentums betätigt. In Zweibrücken war er an einer Zeitung als Schriftleiter tätig und hat hier unter seinem Namen zahlreiche Artikel des bekannten Juristen Kohler über Schafepate veröffentlicht, bis er schließlich entlarvt wurde. Auch ein Vortrag, den Cons, der in den besten Kreisen Zweibrückens Eingang gefunden hatte, über Schafepate hielt, war Wort für Wort abgeschrieben. Als der Schwindler darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich ausschließlich mit fremden Federn schmückte, war Cons am nächsten Morgen aus Zweibrücken verschwunden. In Zweibrücken trat Cons auch ungeniert als alter Korpsstudent auf, ohne irgendwelche Anstöße zu erregen. Auch aus Heidelberg werden von Cons ähnliche literarische Streiche berichtet.

— Die Geschlechter der Preussischen Katasteramts Wiesbaden 2 sind von Nikolaistraße 13 nach Rheinstr. 35/37, 1. Stod, „Preussisches Behördenhaus“ verlegt worden. Zu dem Katasteramt 2 gehören die Gemeinden Elville, Erbach, Kiedrich, Kiedrich, Niederwalluf, Oberwalluf und Raunthal des Rheingaukreises, Bierstadt, Dohheim, Erbenheim, Frauenstein, Georgensborn und Rambach des Land-schierstein des Stadtkreises Wiesbaden. Sprechstunden sind für Grundvermögens- und Hausinspektoren Montag und Donnerstags, vormittags von 8 bis 12 Uhr. Für alle übrigen Angelegenheiten alle Wochentage, von 8 bis 12 Uhr vormittags.

— Unfall. In der Schwalbacher Straße stürzte gestern nachmittags der 17-jährige Schneider S. K. in einen Glascheibe, wobei ihm die linke Pulsader durchgeschnitten wurde. Die Sanitätswache brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus.

— Die zweite Nummer der „Großen Wiesbadener brühwarmen C. A. K. K. Zeitung“ usw. erscheint morgen Samstag. Die erste Nummer ist zum Veraleich mit den in der zweiten Ausgabe veröffentlichten Auflösungen usw. kostenlos beifügt.

— Freireligiöse Erbauung. Am Sonntag, den 13. Febr., nachmittags 6 Uhr, findet im Stadtschulsaal eine von Harmoniumspiel und Kinderorgel umrahmte Sonntagsgemeinde der freireligiösen Gemeinde statt, bei welcher Herr Prediger Tschirn das Thema behandelt wird: „Geistesalltag voll Kampfesfreude“. Zutritt frei für jedermann.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatsoper. In der am Sonntag, den 13. d. M., neu eingeführten zur Aufführung kommenden Oper „Morgarten“ von Gounod ist die Besetzung folgende: „Rau“:

mich nun gänzlich verlassen. Wie die Blätter des Herbstes herabfallen, gewellt sind, so ist auch sie für mich dürr geworden. Fast wie ich hierher kam, gehe ich fort; selbst der hohe Mut, der mich oft in den schönen Sommertagen besetzte, er ist geschwunden. O Vorsehung, laß einmal einen reinen Tag der Freude mir erscheinen! So lange schon ist der wahren Freude inniger Widerhall mit fremd. Wann, wann, o Gottheit, kann ich im Tempel der Natur und der Menschen ihn wieder fühlen? — Nie! — Nein, es wäre zu hart!

Aus Kunst und Leben.

* Zum Nachfolger Artur Kothers, der, wie berichtet wurde, als Generalmusikdirektor nach Dessau geht, hat Intendant Paul Bekker, wie gemeldet wird, den Kapellmeister Dr. Zulauf aus Kassel berufen.

* Über die Frankfurter Aufführung von Frh. v. Unruh „Bonaparte“ wird uns berichtet, daß Weicherts Inszenierung, Heinrich George a. G., die Anwesenheit des Dichters als die Resonanz für eine feistliche Aufführung schufen, die zumindest äußerlich den Charakter einer Aufführung trug. Mit dem Instinkt eines Dramatikers wählte Unruh zwei Begebenheiten aus Napoleons Leben (die widerrechtliche Erhebung Napoleons und die Kaiserkrönung), die er zeitlich zusammenlegte und dramatisch verknüpfte. Unruh's Wert ist kein Napoleonendrama im eigentlichen Sinne. Napoleon bietet nur Anlaß zu einer politischen Auseinandersetzung über Diktatur und Legitimität, über Republik und Kaiserthum. Unruh's Napoleon redet mehr als er handelt. Unruh gibt mehr Wort als Drama. Hieran ändert nichts, daß in Einzelheiten der Sinn für dramatische Szenen sofort wird. Richard Weichert sorgte für heitige Handlung und überdies damit manche Schwächen des Dramas. Heinrich George als Bonaparte (seinen Bart hat er der Rolle opfern müssen) suggerierte Dämonie. Gerade die pathologischen Szenen (so wenn er nervös mit der Kaiserkrone spielt), gerieten ihm am besten. Nach George ist die nicht zu über-treffende Leistung Frh. Ode m. a. s. als Engländer zu nennen. Gut auch: Ellen Daub (Engländer's Mutter). Margarete Anton konnte die Kaiserin Marie Louise nicht genügend glaubhaft machen. Ludwig S. e. e. t. schuf düstere Räume von suggestiver Bildkraft. Dichter, Regisseur und Darsteller wurden lebhaft gerufen. Ein Bühnenerfolg! J. A. B.

* Ein weitblickender Kritiker. Im Sommer 1784 erschien in der „Koll. 3a“ nachfolgende Kritik: „In Wahrheit wieder einmal ein Produkt, das unserer Zeit Schande macht. Mit welcher Stille kann ein Mensch doch solchen Unflut

Der Scherer; "Mephisto": Ludwig Hofmann; "Margarete":
"Marie Sibon"; "Valentin": Karl Köber; "Marie
Schwartzlein": Lilly Haas; "Siebel": Anna von Kruswold.
Der 7. Akt. Der vorstehende große Sachanale ist von der
Schauspielerinnen-Gesellschaft Linde-Gordon entworfen und ein-
geführt und wird von den Damen Claire Jourdan, Elise
Kühn, Hedi Dähler und sämtlichen Tänzerinnen aus-
geführt. — Die Uraufführung von Wolfgang Langhoffs
Komödie "Anod out" wird am Donnerstag, den 17. d. M.,
im "kleinen Haus" stattfinden. Die männliche Hauptrolle,
der "Bob Müller" wird Paul Wagner, die Rolle seines
Schwiegervaters "Siegfried" wird der Autor selbst spielen.
Die weibliche Hauptrolle, "Margot Winterberg", spielt Lilly
Haas. Die Spielleitung führt Dr. Wolff von Gordon.

* Kurbau. Auf dem Sprudelabend, morgen Samstag, werden neben den Blütenrednern aber auch noch eine Anzahl Künstler mit, so daß nicht nur ein interessantes, sondern auch ein abwechslungsreiches Programm geboten wird. Der Saal, der in den Karnevalsfarben dekoriert ist, wird bereits um 7 Uhr geöffnet. Nach Beendigung des Programms wird getanzt, so daß auch die Jugend zu ihrem Recht kommt. In einer Belästigung mit der idealen Persönlichkeit des Herrn, seiner Akademie und seiner Ideenwelt, wird der Vortrag Prof. Dr. Grünmachers, am Montag den 14. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurbauers, über "Kunst - Der Idealist" und die nachfolgende gesellschaftliche Ansprache die Wege weisen.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Ufa-Palast.** Die Idee zu der Handlung des neuen
Hilms „Eine Dubarry von heute“ gab das Schicksal des
Königs Manuel von Portugal und Gaby Deslys, der
Kaiserin. Die Handlung des Films ist bekannt durch den
Roman Ludwig Biros, der auch „Hotel Stadt Lemberg“
schrieb. Die Heldin des Films wird durch Maria Corda,
eine der interessantesten und schönsten Film-Künstlerinnen,
dargestellt. Sie trägt in diesem Film allein 30 verschiedene
Kleider, als Badenmädchen, als umworbener Mannequin,
als trocke Kofotte, als Fürstinliebchen und als Königin.
Der Film läuft ab Freitag, den 11. Februar, im Ufa-Palast.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Eintracht“ hält morgen Samstag, den 12. Februar, abends 7 Uhr 71 Min., seinen ersten Volksmaskenball im Vergnügungspalast ab.

Die Karnevalsgesellschaft „Arrihe Schienele“, Mitglieder des Scharrschen Männerchores, hatten am 20. Febr. in der Turnhalle, Hellmundstr., ihre 1. Gala-Damensitzung ab-

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Wiederherstellung des Mainzer Domes.

„Mainz, 10. Febr. Die Wiederherstellungsarbeiten am Dom machen sichtliche Fortschritte. Der Westturm konnte bis zu zweiten Krönung bereits wieder seiner Gerüste entkleidet werden. Die Spitze des Turmes zeigt sich in neuem schönen Glanze. Die beiden Blantentürme des Westturmes stehen allerdings noch in starken Gerüsten. Auch die Osttürme sind an solchen noch umgeben. Wenn die Erneuerungsarbeiten zu dem gleichen Zeitpunkt und unter dem gleichen glücklichen Einflüssen wie bisher fortschreiten, dann darf für den November d. J. mit der endgültigen Wiederherstellung gerechnet werden. Für die Weihe des Domes sind besondere Vorkehrungen vorgelesen.“

Berufsberatung im Landkreis Wiesbaden.

Hochheim, 10. Febr. Von den berufskundlichen
 Vorträgen, die am Mittwoch im Gasthaus „Burg
 Wankels“ in Hochheim auf Veranlassung des Arbeits-
 rathes des Landkreises Wiesbaden vor einer großen Zuhörer-
 zahl unter Leitung von Regierungsrath Dr. Rohrer ge-
 halten wurden, ist der Vortrag der Berufsberaterin Frä-
 ulein Garth vom Berufsamt Wiesbaden-Stadt hervorzu-
 heben: Beruf und Heirat, Erwerbsarbeit und weibliche
 Existenz, wirtschaftliche Not und männliche Konkurrenz,
 Wohnkreis der Hauswirthin und spätere Bedürfnistheil-
 nahme einige der schwierigen Erwägungen vieler Eltern,
 wenn Töchter am 1. April aus der Schule kommen.
 Wenn Beruf sich auch die jungen Mädchen erwählen, so
 sollen sie es nicht versäumen, von der Hauswirthschaft und

leben und drucken lassen, und wie muß es in dessen Kopf und Herz ausgesehen, der solche Geburten seines Geistes mit Verfallenen betrachten kann. Doch wir wollen nicht deklamiren. Wer 167 Seiten voll elsthafter Wiederholungen, antieselästerlicher Ausbrüche, wo ein Ged um ein dummes, abgeschaltetes Mädchen mit der Vorsicht rehtet, und voll trassenen schalkhaften Wises oder unverständlichen Gallimatias durchlesen kann und mag, der prüfe selbst. So etwas schreiben, heißt Geldmach und gesunde Kritik mit Füßen treten, und darin hat sich der Verfasser diesmal selbst übertroffen. Aus so vielen Seiten hätte werden können, aber alles, was dieser Verfasser angreift, wird unter seinen Händen zu Schaum und Blasen. — Der Mann hat's ihm gegeben, dem armen Verfasser und seinem Stück, dieses die „Kabale und Liebe“ und der Verfasser, unter dessen Händen alles zu Schaum und Blasen wird, Friedrich Schiller. D. R.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Vom Reichspräsidenten von
Sachsenburg erhielt der Berliner Dichter Otto Franz
Kreischitz am 80. Geburtstag ein bezügliches Glück-
wunschsreiben. — Schillers Wallenstein-Trilogie
von Arnolt Bronnen einer Bearbeitung für den
Theatermarkt unterzogen worden. Das neue Sendespiel
unter dem Titel „Wallenstein“ wird von der Berliner Kunst-
Stube am 15. Februar mit Eugen Klopfer in der Titel-
rolle zum erstenmal aufgeführt werden. — „Die Un-
bekannte“, ein leichtes Spiel in 5 Akten, von Eleonore
Kallowska, ist vom Theater in der Josephstadt in Wien
zur Aufführung angenommen worden. — Das Essener
Theaterensemble teilt mit: Die zwischen der Stadt Essen und
dem Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg schwän-
denden Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Herr
Schulz-Dornburg wird mit Beginn der kommenden Spielzeit
als Generalmusikdirektor in den Dienst der Stadt Essen treten.

Bildende Kunst und Musik. Die Ausstellungskommission der Preussischen Akademie der Künste teilt mit, daß die diesjährige Frühjahrs-Ausstellung bereits Mitte April eröffnet wird und auf eine Dauer von etwa 6 Wochen berechnet ist. Neben Arbeiten der Mitglieder der Akademie sind, wie bisher, auch freie Einzeichnungen zugelassen. Jeder die Ausstellung besuchende Künstler kann je ein Brette einer Kunstausstellung (Gemälde oder Bildhewerkunst) einreichen. Die Anmeldung muß bis zum 9. März, die Einlieferung in der Zeit vom 9. bis 19. März erfolgen.

der Kinderpfllege so viel als nur möglich zu erlernen; denn hauswirtschaftliche Kenntnisse seien für jede Frau unbedingt erforderlich. In der herrschenden wirtschaftlichen Nothlage müsse aber auch möglichst jedes Mädchen einen Beruf erlernen, der seinen geistigen Fähigkeiten und sonstigen Eigenschaften, sowie seiner körperlichen Entwicklung und seinem Gesundheitszustand angemessen sei. Was kann die Jugendliche werden?“ Hiefür läßen verschiedene Wege in Betracht. Einmal die Hauswirtschaft durch die praktische Betätigung, Anstellung als Stütze, Köchin usw. Durch die zweijährige Lehre die Ausbildung als Hausgehilfin. Als weitere Aufstiegsmöglichkeit die Haushaltungspfliegerin, sei es nun für Privathaushaltungen oder für einen ländlichen Hauswirtschaftsbetrieb. Diejenige Hausgehilfin, die sich als Jungfer ausbilden möchte, soll Fachturse für Schneidern, Ausbessern, Feinplätten besuchen. Mit der Förderung der Leistungsfähigkeit sei die Hebung des ganzen Berufsstandes beabsichtigt. Von den gärtnerischen Berufen erwähnte die Vortragende die Blumenbinderin, deren Lehrtzeit in Gärtnereien und Blumengeschäften durchgemacht werde. Da nur wenige Jugendliche sich für diese Berufe interessieren, seien sie gezwungen, sich anderen Berufen auszuwenden. Den Vorzug erhielten die Handwerklichen, wie z. B. Friseurin, Schneiderin, Puhmacherin, Stickerin, Weisknäherin. Die Aussichten für die eben erwähnten Berufe, insbesondere für die Schneiderin, seien zurzeit recht ungünstig. Zur Vertiefung der Fachkenntnisse empfahl Rednerin Spezialturse, wie Zuschneiden, Musterzeichnen, Bügeln usw. Jugendliche, die sich dem kaufmännischen Beruf widmen wollten, drängten nach möglichst schneller Ausbildung; deshalb werde Teilarbeit, wie Maschinenshreiben und Stenographieren nach der Lehrzeit bevorzugt. Da auch hier die wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich ungünstig liegen, könne nur bei ausgesprochener Befähigung die Zuführung zu diesem Berufe gebilligt werden. Berufsberaterin Gath erwähnte den Beruf der Kontoristin und Verkäuferin, sowie deren Aufstiegsmöglichkeiten. Besonders empfehlenswert seien die mütterlich-erzieherischen Berufe der Kindergärtnerin, Jugendleiterin und Kinderpfliegerin und die Krankenpflegerberufe, als Säuglings-, Wochen- und Irrenpflegerin, sowie die Hebammen/weiter. Aber gerade bei den Mädchenberufen letzterer Art müsse eine besondere Neigung und eine entsprechende körperliche Beschaffenheit vorhanden sein. —.

Existenzfragen des Rheingauer Winzers.

Zurzeit ist man im Rheingau in allen Stellen und Vereinigungen, welche die Interessen der Bevölkerung und deren Existenzfähigkeit derselben fördern und vertreteln ver-
 dessen, beschäftigt, neue praktische Wege und Erwerbsmög-
 lichkeiten zu suchen, um einigermassen als Nothbehelf den
 schwer um das Dasein kämpfenden Stand des Weinbauern
 über Wasser zu halten. Kreisverwaltung, Rheingauer Wein-
 bauverein und Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau
 arbeiten unermüdet, die staatliche Lehr- und Fortbildungs-
 anstalt in Geisenheim gibt in anerkennenswerter Weise ihre
 praktischen Erfahrungen in den Dienst dieses volkswirtschaft-
 lichen Problems. So hat der Kreisausschuß des Rheingau-
 streifes bereits vor einem Jahr die vermehrte Anpflanzung
 der Kirsche ins Auge gefaßt, was zur Folge hatte, daß durch
 die Kirschen- und Metastückerei des Kreises 150 Hektar des Rh-

finanzielle Unterstützung des Kreises (50 Proz. des Anpflanzungspreises) etwa 5000 Kirchlöhne angepflanzt wurden. Neuerdings hat man dies auch auf die Anpflanzung der Mirabelle und des Pfirsich ausgedehnt. — Es dürfte wohl als verfehlt anzunehmen sein, wollte man dem Rheingauer Weinbau, der in aller Welt einen bedeutenden Ruf genießt, in allen seinen Gebieten mehr einschränken, um anderen wirtschaftlichen Zweigen Platz zu machen; das Bestreben der leitenden wirtschaftlich eingestellten Organisationen ist jedoch die große Frage: Wie stellt der Rheingauer seine Erwerbsmöglichkeit ein, um sich existenzfähig zu erhalten? Diese Frage beschäftigt seit etwa 3 Jahren die Verwaltung des Kreises und die dieses Gebiet umfassenden Vereinigungen. So kam man in den beiden Organisationen, Rheingauer Weinbauverein und Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau auf den Entschluß, daß der Hauptlebensnerv des Rheingaukreises, der Weinbau, mit allen erdenklichen Mitteln unterstützt und gefördert werden muß, um ihn, der heute mehr denn je um sein Bestehen kämpfen muß, am Leben zu erhalten. Staatliche Nothilfe, Darlehen und langfristige Kredite wurden bewilligt, unermüßlich arbeitet der Weinbauer, auch mit dieser Last der finanziellen Not Hab und Gut zu erhalten, doch die aufeinanderfolgenden Mißjahre lassen noch keinen Ausblick auf ein Besserwerden gewähren. So schreitet man allmählich zu einer No-einstellung, die sich auf die oben erwähnte Vermehrung der Obstbaupflanzung, besonders der Kirsche, Mirabelle und Pfirsich erstreckt. Keineswegs kann diese Einstellung als Haupt-Ernährungszweig des Rheingauer Bauernstandes gelten, sondern nur, um den durch den Weinbauausfall entstandenen finanziellen Mißerfolg einigermaßen auszugleichen. Wohl haben sich die in Betracht kommenden leitenden Persönlichkeiten diesen Schritt überlegt, zur Seite stand mit ihren praktischen Ratschlägen stets die Geilenheimer Anstalt. Pfirsich, Kirsch und Mirabelle gelten im Rheingau als bedeutender Erwerbszweig, schon deshalb, weil gerade hier Klima, Lage und Boden für diese Anpflanzung als besonders vorzüglich erscheinen. — Weiterhin hat man im letzten Jahre die Einführung der Seidentaupenzucht ins Auge gefaßt; für den Rheingauer wäre nach den vorausgegangenen Versammlungsausstrachen diese neuere Erwerbsmöglichkeit noch in weite Ferne gerückt, ja, von beruflicher Seite rät man nicht zu solichem Unbedachten, ohne vorherige praktische Erfahrung gemachten Schritt, der viel Geld, Arbeit und Zuneigung unter Zugrundelegung besonderer Liebhaberei erfordert. — Die Not der Zeit zwingt gewissermaßen den Rheingauer Winzer und Bauern sich auf andere Erwerbszweige einzustellen, das wäre: Als Haupterwerb der Weinbau und als Nebenerwerb der Obstbau unter besonderer Berücksichtigung der für den Rheingau geeigneten Qualitätsorten.

Die Zukunft des Frankfurter Palmengartens.

= Frankfurt a. M., 9. Febr. Heute sollte die Generalversammlung der Palmengartengesellschaft die Verdoppelung des Aktienkapitals von 160 000 auf 320 000 Mm. beschließen und die Jahresrechnung für 1926 genehmigen. Da die Verhandlungen der Verwaltung mit der Stadt Frankfurt, die die neuen Aktien übernehmen wird, noch nicht abgeschlossen sind, mußte der Punkt Kapitalerhöhung zurückgestellt werden, weshalb die Generalversammlung vertagt wurde und erst in einem Monat abgehalten werden soll. Stattdessen fand eine Besprechung der Aktionäre und der Verwaltung statt über die Zukunft des Gartens. Nach dem Geschäftsbericht litt der Betrieb im verflossenen Jahr unter der unangünstigen Witterung und vor allem noch unter den unerfreulichen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, weshalb bei der Gewinn- und Verlustrechnung in erster Linie der Rückgang der Einnahmen aus den Tages- und Dauerlizenzen zu bemerken ist. Die sonstigen Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahre ziemlich unverändert geblieben. Im gärtnerischen Betrieb ist vor allem die Vollerndung der Rosen- und Staudenanlage zu erwähnen. Eine Steigung des Besuches und die Wieder-

erlangung der alten Weltgeltung ist aber nur möglich, wenn die gärtnerischen Anlagen einer gründlichen Änderung unterzogen werden und ebenso die gänzlich veralteten und unzulänglichen Verhältnisse des Gesellschaftshauses durch Umbau beseitigt werden. Dieser Überzeugung der Verwaltung und aller Palmgartenfreunde hat sich auch die Stadt Frankfurt angeschlossen. Die für diese Neuerungen erforderlichen Mittel will nun die Stadt zur Verfügung stellen, in der Weise, daß sie die neuen 160 000 Rm. Aktien übernimmt und darüber hinaus Kredite zur Verfügung stellt. In der Besprechung nun wurde betont, daß die Stadt Frankfurt schon immer den maßgebendsten Einfluß auf die Palmgarten-gesellschaft ausübe dadurch, daß ihr Dreiviertel des Grund und Bodens vom Garten gehört, den sie der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Stadt wird auch die zur Hebung des Gartens notwendigen Mittel von 500 000 bis 750 000 Mark verschaffen, wofür ihr verstärkten Einfluß im Aufsichtsrat eingeräumt werden soll. Verschiedene Aktionäre befürchteten deshalb, daß der städtische Einfluß eine weitere freie Entfaltung des Gartens verhindern könne, ebenso wurde der Abweisung Ausdruck gegeben, den Umbau des Gesellschaftshauses der Stadt zu übertragen. Ein Wettbewerb der Architekten Frankfurts sei vorzuziehen, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß auch die Verwaltung diesen Gedanken schon gehabt habe. Auf alle Fälle werde darauf Wert gelegt werden, daß kein neuer schwerer Bau errichtet werde, für den die Kosten auch zu hoch seien, sondern der Umbau solle der Eigenart des Gartens angepaßt sein. Ferner sei man sicher, daß trotz der Erweiterung des städtischen Einflusses die Weiterentwicklung des Gartens keinen Schaden erleide. Jedenfalls hoffe die Verwaltung durch die geplanten Neuerungen eine Hebung des Gartens herbeiführen zu können.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 10. Febr.** In einer Schreinerei des Bororius Edenheim entstand heute mittag ein Brand, der sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete und dieser vollständig einäscherte. Die Berufsfeuerwehr löschte den Brand in zweistündiger Tätigkeit. — Bei den Wahlen zum Studentenauschuss der Universität, der wegen Wahlfälschung aufgelöst war und für den am 18. Februar Neuwahlen stattfinden, stehen sich vier neue Gruppen gegenüber. Die demokratischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Studentengruppen haben sich in der Liste „Gegen die Hochschultreaktion“ zusammengeschlossen. Als neue Gruppe tritt der „Deutsche Studentenbund“ auf den Kampfplan, dem die Mitglieder der Deutschen Volkspartei und die Anhänger der Jugendbewegung angehören. Diese Gruppe hat wegen der vorgenommenen Wahlfälschungen eine gemeinsame Liste mit dem Hochschulting abgelehnt. Sodann erscheinen, wie bisher, die Listen der Völkischen und des Hochschultings. Bisher war der Hochschulting in der Stimmenszahl allen anderen Gruppen überlegen.

**** Obstein, 10. Febr.** Auf der Landstraße geriet ein mit drei Schülern besetzter Rodelschlitten in ein Pferdegepänn. Dabei wurde ein Junge von den scheu gewordenen Pferden im Gesicht schwer verletzt und mußte dem Wiesbadener Krankenhaus zugeführt werden.

= Kellertbach, 10. Febr. Gestern vormittag verüble hier ein lungen Mann dadurch Selbstmord, daß er den Mast der 220 000-Volt-Hochspannungsleitung bestieg und die Leitungsdrähte berührte, so daß er tödlich verletzt abstürzte. Der Grund zu der verhängnisvollen Tat soll in Furcht vor drohender Entlassung, die infolge eines Zerwürfnisses des lungen Arbeiters mit einem Vorgesetzten eintreten sollte, liegen.

= Höchst a. M., 10. Febr. Im Juni d. J. begeht die freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Es sind aus diesem Anlaß große Festlichkeiten geplant. An einem Festzug durch die Straßen der Stadt werden sich sämtliche Vereine von Groß-Höchst beteiligen.

= Bad Soden, 10. Febr. Die evangelische Gemeinde Bad Soden hat das Hotel „Quellenhof“ angekauft, das künftig als evangelisches Schwesternhaus Verwendung finden soll.

**** Cronberg, 10. Febr.** Am Fuchstanz kaupte eine Frankfurter Koblein gegen einen Baum und wurde dabei erheblich verletzt; sie kam in das hiesige Krantenhaus. Auch ein Schneeschuhläufer zog sich durch einen Sturz Verletzungen an. Unfälle geringerer Art trugen sich in etwa 10 Fällen an.

** Friedberg, 9. Febr. Der Sohn eines Friedberger Fuhrunternehmers hatte in Friedrichsdorf ein schweres Arbeitspferd gekauft und befand sich auf dem Heimwege nach Friedberg, als in der Nähe von Ober-Rosbach das Pferd schaute und dem jungen Mann durch einen Aufschlag ein Bein völlig zerbrach. Das Pferd lief nach Ober-Rosbach zurück. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

= **Beislar** 10. Febr. Heute nachmittag rannten in der Kurve an der Wuhlgrabenstraße zwei Motorradfahrer in voller Fahrt aufeinander. Dem einen wurde eine schwere Fleischwunde in den Oberhüftel gerissen. Der andere schlug mit dem Kopf auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

□ Limburg (Lahn), 9. Febr. Hier tagten im Gasthaus Ludwig am 3. Febr. die Vertreter der ländlichen Genossenschaften des Unterlahnkreises, die an den Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Wiesbaden, angeschlossen sind. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Thielmann-Flacht, eröffnete die Versammlung im Wort der Begrüßung und erteilte sodann das Wort dem Vertreter der Genossenschaftsorganisation Wiesbaden, Direktor Dr. Ebelius, der sich über die allgemeine wirtschaftliche Lage verbreitete. Die fälligen Wahlen zum Kreisverbandsausschuß ergaben die Wiederwahl der Bürgermeister Thielmann-Flacht als Kreisverbandsvorsitzender und Meißer-Schweighausen, Müller-Dollschled, Meyer-Langenfeld, Stauch-Kahenelnbogen, Da-Niedernellen, Ebertshäuser-Bremberg, Hemmer-Hersold. — Auf der sogenannten „Reiße“, kurz vor Limburg, ereignete sich gestern abend ein schwerer Autounfall. Ein in Reparatur befindlicher Lastkraftwagen, mit dem gerade eine Probefahrt gemacht wurde, geriet infolge Platzens eines Reifens ins Schleudern, rann gegen einen Baum und überhäu sich. Der Chauffeur erlitt einen Armbruch und eine Gehirnerkblütterung und mußte bewußtlos im Krankenhaus eingeliefert werden, während ein Lehrling einen schweren Rippenbruch davontrug. Das Auto wurde völlig zertrümmert. — Auf der Mensfelder Straße ging das Pferd des Landwirts Mohr aus Winter durch. Dabei wurden der Vater und sein 14jähriger Sohn, als sie das Pferd zügeln wollten, an die Seite geschleudert und erheblich verletzt. Der Sohn mußte mit einem schweren Oberknochenbruch dem Limburger Krankenhaus zugeführt werden.

= Bad Ems, 10. Febr. Die Bahn wurde im vergangenen Jahre von etwa 800 Paddlern befahren. Besonders die Dieser Paddlergilde, die über annähernd 50 Boote verfügt, entsandte eine eifrige Werbetätigkeit für das Paddeln auf der Bahn. Ihr Mitglied Medel dürfte wohl mit 1100 Kilo-



Neue Frühjahrs-Hüte

aus Seide, Filz
u. Crepp-Georgette

in ganz aparter
Ausführung

Riesen-Auswahl
Billigste Preise

Löb Langgasse 14



Der moderne
Smoking- u. Tanzanzug

Ist in guten Qualitäten, sorgfältiger Verarbeitung und tadelloser Passform in allen Größen fertig am Lager.

Hauptpreislagen:
Mk. 59.— 77.— 84.— 97.—
119.— 132.— 147.—

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 24

Elegante Maskentostüme
Sportbillig zu verkaufen von 2.— Mk. an
Belmundstraße 45, 11 Etg. Ecke Bellrichstraße

Für den
Maskenball

besonders ich Smoking- u. Tanz-Anzüge

60

von Mk. an.
aus meinem reichhaltigen Stofflager fertige
ich Anzüge und Mäntel

40

von Mk. an.
Sport- und lange Hosen aus Stoff.
Resten enorm billig.

Herren- und Knaben-
bekleidung

Beachten Sie bitte mein Schaufenster

E. Finkelstein

Wiesbaden
Schwalbacher Straße 27

DER EINSICHTSVOLLE KAUFMANN

VERLANGT VOR AUFTRAGSERTILUNG VON WERBE- UND B. DARFSDRUCKSACHEN
IN BUCH- UND ST. INDRUCK STEIS UNSER ANGEBOI / KÜNSTLERENTWÜRFE
KLISCHEES / PACKUNG N / VERSANKARTONS
MODERN: BUCHEINBÄNDE

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
TELEFON 9631 / WIESBADENER TAGBLATT / LANGGASSE 21

Der
Samstag
im Hause

Für den Herrn Für die Dame

Das moderne Tanzhemd

in u. gestreiften Batist-
einsätzen . . . 7.50, 6.90, 5.90

Elegante Smoking- und
Frackhemden eig. An-
fertigung. 11.50, 10.50, 9.75, 8.75

Aparte Oberhemden mit
Kragen fein. engl. Triko-
line, 5 mod. Farbtöne . . . 9.75

Pyjamas in fein. Zephira,
eig. Anfert., 18.50, 14.75, 12.75

Solide Nachthemden
bewährte Stoffe, echte Be-
sätze . . . 8.90, 5.90, 4.75

Mako-Unterwäsche
Marke „Kristall“ Jacke 4.50
das Beste v. Besten Beinkl. 4.90

Elen. Selbstbinder
neue Muster, in fein. Qual.
7.50 bis 3.75, 2.50, 1.75

Frack- u. Smokingsschleifen
Kragen. Ball ocken. Schals
seid. Taschentücher

Unsere Qualitätsstrümpfe:

la Waschseide . . . 2.90, 2.50

Prima Mako . . . 2.25, 1.95

Hübsche Taghemden
mittelfad. sol. Stoff, Stick-
od. Klöppelgarn, 3.25, 2.95, 1.95

Nachthemden, reich mit
Spitzen verziert, 6.90, 4.50, 3.75

Elen. Hemdhosen, Madap.
mit Stickerei od. Klöppel-
versch. Macharten . . . 5.25, 4.90

Kunstseid. Tailleuröcke
in allen Farben . . . 3.90, 3.60

passendes Beinkleid . . . 2.95

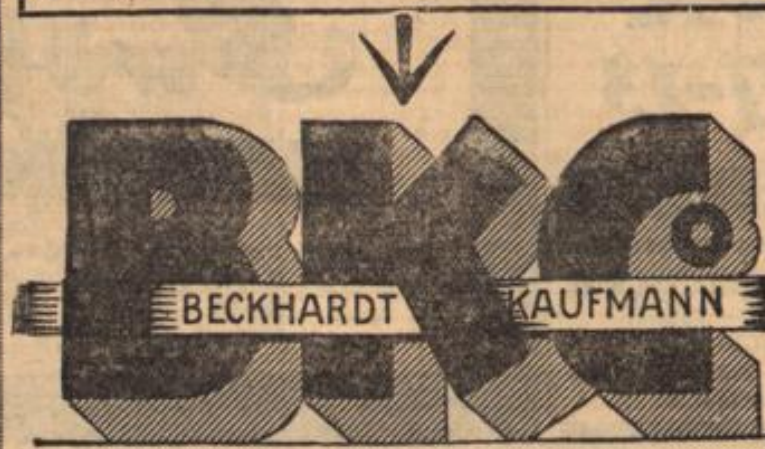
Besonders billig!

Ein Riesenpost. leicht
weiße an-
Taschentücher gestaubt 10

27 cm, m. Hohl

Reste!

Die während unserer „Weißen Woche“ an-
gesammelten Reste und Restkuponen gelangen zu
bekannt billigen Preisen
zum Verkauf



Freibant

Am Samstag, den 12. Febr. 1927, vorm. 8 Uhr,
minderwertiges Rindfleisch, roh, zu 40 und 30 A,
getocht zu 20 A das Pfund. Nr. 1441 bis 1740.
Stadt, Schlachthof Wiesbaden.

Öffentliche Mahnung!

Die rückständige staatliche Steuer vom Grund-
vermögen, die Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag
zur Grundvermögenssteuer, sowie die Steuern für die
Sandfangreinigung für den Monat Januar 1927,
ferner die Gewerbesteuer nach dem Ertrag für die
Monate Juli/September 1927 sind, sofern sie nicht
gestundet sind, nebst den bereits entstandenen Vor-
schüssen nunmehr bis zum 16. d. M. zu entrichten.
Zum 17. d. M. an werden die Rückstände im
Bege der Zwangsvollstreckung eingeschoben.

Eine Behandlung von Mahnzetteln findet nicht
statt. Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder
durch die Post muß der Betrag spätestens an dem
obengenannten Tage den Kassen portofrei zugeführt
worden sein.
Wiesbaden, den 10. Februar 1927.
Städtische Steuerkasse.

Montag, den 14. Februar d. J., vormittags, soll
in dem Stadtwalde, Distrikt

Oberes Bahnhof 8

versteigert werden:
1. 35 Eichen-Stämme 3. und 4. Klasse
2. 33 Buchen-Stämme 3. und 4. Klasse
3. 9 Fichten-Stämme 1. und 2. Klasse
4. 6 Fichten-Stämme 1. Klasse.

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr vor dem
Restaurant „Rödersberg“
Wiesbaden, den 5. Februar 1927. F284

Der Magistrat,

Bewaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Die am 7. Februar d. J. in dem Distrikt „Oberes
Bahnhof 8“ stattgefundene Versteigerung ist
genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis
spätestens 3. März 1927 bei der städtischen Steuer-
kasse, Rathaus, Zimmer Nr. 16, eingelöst werden.
Wiesbaden, den 10. Februar 1927. F284

Der Magistrat,

Bewaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 12. Februar, nachm. 4 Uhr,
werde ich in Wiesbaden: 1. Stappienmaschine, 2. Kübe
u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung
versteigern.
Felte, Obergerichtsnotar, Rüdesheimer Str. 33.

Verdingung.

Das Anfahren von Kleinfeld und Spillt an die
Landstraße Wiesbaden, Langenbach (Mar-
straße), von den Bahnhöfen Wiesbaden-Reit,
Chausseebau, Bahn-Wehen, Bleidenstadt und
Langenbach soll vergeben werden. Die vor-
geschriebenen Angebotsordnungen sind zum Preise von
30 Pfennig bei dem Landesoberwegemeister Senke
in Wiesbaden, Kiedricher Straße 7 und dem Landes-
wegemeister Meier in Langenbach am 16. und
17. Februar 1927, nachmittags von 2-5 Uhr, zu er-
halten, dabei können auch die Bedingungen ein-
gesehen werden.

Die ausgefüllten und verschlossenen Angebote
müssen bis zum 20. Februar 1927, abends 6 Uhr,
dem Landesbauamt Wiesbaden, Vullenstraße 24,
vorliegen.
Wiesbaden, den 8. Februar 1927. F373

Landesbauamt.

Bekanntmachung

betr. das Verwerfen von Papierfahnen und ähnlichen
feuerfahrenden Gegenständen in Gast- und Schant-
wirtschaften.

Die Inhaber von Wirtschaften und die Veran-
stalter von Festlichkeiten, Ballen und dergl. werden
ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es durch Voll-
zeigerordnung vom 17. Februar 1908 verboten ist, in
Gast- und Schantwirtschaften und sonstigen Ver-
gnügungstätten mit Papierfahnen und ähnlichen
feuerfahrenden Gegenständen zu werfen, sowie solche
Gegenstände dorthin zu verkaufen oder abzugeben.
In vielen Wirtschaften und Vergnügungstätten
war im vergangenen Jahre das Werfen mit Papier-
fahnen derart übermäßig, daß schließlich von Lan-
den, Girlanden, Säulenkapitalen, Drähten usw.
ganze Gebänge von Papierfahnen auf die Erde
niederfielen und der Boden mit Papier bedeckt
war. Solche Zustände können unabsehbare Folgen
haben, wenn ein noch brennendes Bündel oder
eine glimmende Zigarette in diesen Wust leicht-
brennbarer Stoffe fällt.

Die Polizeiverwaltung fordert daher auf, das
Werfen von feuergefährlichen Papierfahnen, Kon-
fetti usw. in der Gastwirtschaft in den Schantlokalen
und Vergnügungstätten zu unterlassen, mit dem
Hinweis, daß die Inhaber der Schantlokale und die
Veranstalter von Festlichkeiten und Ballen ver-
pflichtet sind, für die Beachtung des Verbotes Sorge
zu tragen. Es wird daher ersucht, dieses Verbot
Abbruch tun, wenn die feuergefährlichen Dinge aus
den Vergnügungstätten verschwinden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1927.

Die Polizeiverwaltung
Friedheim.

Unsere Samstags-Angebote!

Taschentücher

Damen-Tücher, weiß mit Hohlraum, gute Qual. Stück 12.5
Damen-Tücher mit Hohlraum, prima Reinleinen Stück 32.5
Damen-Tücher mit Hohlraum, Makobatist . . . Stück 38.5
Herren-Tücher, weiß, mit Ripsrand . . . Stück 18.5
Herren-Tücher, weiß, mit durchgew. bunt Karos Stück 40.5
Kinder-Tücher mit Karos und Streifen . . . Stück 12.5

Strümpfe

Damen-Maho-Flor in vielen Farben . . . Paar 95.5
Damen-Seldenflor Doppelsohle u. Hochferse mit regulärer Naht, klares Gewebe Paar 1.95, 1.75, 1.25
Damen-Strümpfe, reine Wolle gewebt, Doppelsohle u. Hochferse . . . Paar 2.95, 1.95
Herren-Socken, reine Wolle, patentgestrickt, Paar 1.45

Unsere Hausmarke.

Damenstrümpfe
 Künstl. Waschseide, schönes klar. Gewebe, Doppelsohle, Hochferse, in einem reichh. Farbensortiment
 I Wahl 2.50 II Wahl 1.95

Herren-Artikel

Filzhüte in sch. Farb. 4.95, 3.95
Selbstbinder in modernen Dessins . . . 95, 45.5
Binder, schwere reine Seide in hervorragender Auswahl 2.50
Hosenträger, unsere Hausmarke, besonders stark . . . 1.90
Garantie-Träger (1 Jahr Garant.) in Chromlederpatte aus einem Stück . . . 2.95
Herrenmütze Sportfason neue Dessins . . . 1.50, 1.25
Sportstutzen, schw. Qual. 1.25
Sportstrümpfe, schwere, reine Wolle . . . 6.50, 4.95

Lederwaren

Aktentaschen, Flor, Rindleder mit Schiene u. Doppelschloß . . . 3.95, 2.95
Einkaufsbeutel, gutes Ledertuch, solide Verarbeitung 1.35, 95.5

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden mit mod. karierten Einsätzen 1.95
Herren-Einsatzhemden in Trikoline-Einschw. Qual. 2.50
Herren-Normal-Hosen alle Größen . . . 1.45
Herren-Normal-Hosen pr. wollgem. gewasch. Qual. 2.45
Damen-Schlupfhosen in weiß u. schönen Farb. alle Gr. 95.5
Damen-Schlupfhosen verstärkter Schritt, in schönen Fastnachtfarben alle Größ. 1.95
Damen-Hemdchen, gewirkt, in weiß u. farbig 75.5
Unterziehhosen f. Damen, 1.25

Schirme

Damenschirme, Halbseide, 12teil., Knopf u. Rundhaken, schwarz und farbig . . . 6.50
Unsere Hausmarke schwere Halbseide, 12teilig, schwarz und farbig . . . 9.80
Herren-Schirm, Halbseide mit schönem Naturgriff . . . 6.50

Wollwaren

Damen-Pullover m. Seide, in neuesten Farbtönen . . . 6.95
Kinder-Pullover, reine Wolle, Größe 1 . . . 3.50
 Jede weitere Größe 50.5 mehr.

Handschuhe

Waschleder-Handschuhe für Damen . . . Paar 4.95
Suede-Lederhandschuhe f. Damen i. neuen Farb. Paar 4.90

Zwei besonders billige Handschuh-Angebote
 Fantasie-Handschuhe für Damen m. gest. Manschette Paar 95.5
 Feine Leder-Imitation mit reich gesticktem Ueberwurf in den neuesten Farben . . . 1.30

Blumenthal



-- und
zum
Ball
die
schönsten
Strümpfe

die herrlichsten Farben, die feinsten Gewebe. Sie sind bei uns in großer Auswahl und sehr preiswert zu haben

Seidenflor
fein 1.75

Bemberg-
Waschseide
fein, elegant, haltbar
3.25, 2.50

Elbeo-Waschseide
die hochwertigste Qualität
3.90, 2.90

Elbeo-
Reine Tramaseide
edelstes Material
11.50, 7.50, 5.25

Schwenck

Mühlgasse 11-13

Kölner Schwarzbrot täglich frisch geschnitten
Grahambrot in bekannter guter Qualität
 Versand sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen 54
Wilh. Maldaner, Marktstraße 34.

Zimmer-Inpezieren
 mit Tapeten
 von 10 Mark an.
 Frh. Drenhaus, Tapet.,
 Albrechtstraße 37, I.

Weiterer billiger Schweinefleisch-Verkauf!

Prima Schweinefleisch von besten Schweinen.
 Schinken und Bauchspeck Pfund 98 Pf.
 Koteletts und Rammfleisch Pfund 1.20 M.
 Frisches junges Rindfleisch Pfund 70 Pf.
 Prima Ochsenfleisch Pfund 90 Pf.
 Prima Kalbfleisch von besten Rindältern Pfund 1.- und 1.10 M.
 Prima Hammelfleisch billig.
 Rein. ausgelassenes Schweinefleisch Pfund 1.20 M.
 Geräucherle, durchwachsene Schweinebäken Pfund 1.20.
Hugo Reßler
 Sellmundstraße 22.

Matzen, Ananaskuchen, Kölner Brot, frisch geschnitten, Pumpernickel, Emser u. Hausener Brot, Kölner Platz, Wiener u. Sächs. Stollen in bekannter Qual., Kreppel, Pfannkuchen
 Versand nach allen Stadtteilen

Fritz Bossong
 gegenüber dem Mauriustplatz.

Schuhbesohlen

Herren mit Kernleder 2.80-3.20
 Damen mit Kernleder 1.90-2.20
 Schuhreparaturen Mauergasse 12.

Weiterer Abschlag!

Kaffee, garant. reinschmeckend, von 2.60 an

Schmalz, amerik. Pfd. 72.5
Kokosöl, it. lose Pfd. 50.5
Kokosöl in Tafeln Pfd. 52.5
L. Cefag-Margarine Pfd. 58.5

Alerleinsie Ta-eibutter Pfd. 2.-

Marinaden in 1-Ltr.-Dosen 70.5

Makkaroni, lose Pfd. 52.5
Bruch-Makkaroni, lose Pfd. 44.5
Eierbandnudeln Pfd. 52.5
Gr. eßbandnudeln Pfd. 42.5
Gemüse-nudeln Pfd. 38.5

Mehl 00 (süddeutsch) Pfd. 24.5

Mehl 0 Pfd. 2.5

Trotz der niedrigen Preise nur erstklassige Qualitätsware!

**Ernst
Frösling**
 01. / 02.

Wiesbaden: Dotzheimer Straße 57
 Gneisenaustraße 15
 Grabenstr. 12, Tel. 5032
 Heilmundstraße 20

Wiesbaden: Stiftstr. 20, Tel. 2898
 Weir. tzstraße 6
 Biersstadt: Rathausstraße 7
 Sonnenberg: Mühlgasse 2.

Neues aus aller Welt.

Gefangenenausbruch aus dem Bochumer Zentralfängnis.
Am Donnerstagnachmittag brachen aus dem Bochumer Zentralfängnis drei Strafgefangene aus. Zwei von ihnen entkamen, während der dritte bei dem Sprung der Gefängnismauer einen Beinbruch erlitt und liegen blieb.

Unfall beim Artillerieschießen. Nach einer Meldung des „Bart. Kurier“ ereignete sich beim Scharfschießen der Landsberger Artillerieabteilung, die in den Aischauer Bergen ihre Winterübung abhält und die Gebirgsgeschütze auf die Kampenwand geschafft hatte, beim ersten Schuss ein schweres Unglück dadurch, daß der Rohrrücklauf eines Geschützes infolge Eintrietens der Bremsflüssigkeit nicht funktionierte und der Verschluß nach rückwärts unter die Besatzungsmannschaft geschleudert wurde. Der Geschützführer und zwei Kanoniere wurden schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Zuchthäuser ausgetrieben. Aus der Strafanstalt Wittenberg sind wiederum vier Schwerverbrecher ausgewiesen, nachdem erst vor kurzem fünf Zuchthäuser ausgewiesen waren. Unter den jetzt flüchtigen Straftatgefangenen befindet sich der wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Hermann Adam aus Losenau, Kreis Hammeln.

Der Raub- und Lustmörder Böttcher nicht geisteskrank. Das Berlin wird uns berichtet: Die Untersuchung des Mordes der Gräfin Lambsdorff und der sechsjährigen Senta Böttcher auf seinen Geisteszustand hat ergeben, daß Böttcher nicht geisteskrank ist, sondern als „Sexualbesessener“ bezeichnet werden muß. Die Voruntersuchung wird in den nächsten Tagen abgeschlossen werden, worauf die Akten an die Staatsanwaltschaft zur Anklageerhebung gehen. Die Hauptverhandlung gegen Böttcher wegen Mordes in zwei Fällen und wegen einer Reihe von Raubüberfällen wird voraussichtlich Ende März oder Anfang April stattfinden und mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Traurige Folgen des Leichtsinns. Aus Eich wird uns berichtet: Hier fand ein flüchtiger Knabe eine mit Brandmin gefüllte Flasche, die keine Eltern verheerend hätten

leben lassen. Der Kleine trank daraus, fiel in Krämpfe und da sich die plötzliche Krankheit des Kleinen niemand erklären konnte, starb dieser, ehe der Arzt geholt worden war.

Ein Mord aus sonderbaren Motiven. In dem holländischen Bläschen Verkele wurde nachts ein 34jähriger Mann, Vater von 10 Kindern, überfallen und durch einen Beilhieb getötet. Der vermeintliche Täter wurde verhaftet. Man nimmt an, daß Rache das Motiv der Tat war, weil dem Ermordeten die Reinhaltung der Kirche übertragen worden war, welches Amt früher der mutmaßliche Täter innehatte.

Eine Sturmfahrt des „President Harding“. Aus New York wird uns gemeldet: Der Dampfer „President Harding“ ist Donnerstagnachmittag in Dordrecht angekommen. Der Kapitän bezeichnete die zurückgelegte Reise als die schlimmste seiner 40jährigen Laufbahn. Nach der Abfahrt von Cherbourg wurde das Schiff von einem Sturm von 100 Meilen Stunden-Geschwindigkeit heimgesucht. Zuletzt öffneten sich die Klappen und das Wasser drang in die Brennstoffbehälter ein. Das Licht ging aus, die Maschinen stellten die Arbeit ein und die Heizanlage verlagte. Das Schiff wurde dauernd hin und hergeworfen. Schließlich mußte es auf der Höhe von Halifax Anker werfen bis ein Schleppdampfer es mit Brennstoff versorgte. Alles verfügbare Holzwerk an Bord war aufgebraucht und verbrannt worden, um die Mahlzeiten der Passagiere zu bereiten.

Ein Tierdrama zwischen Riesenschlange und Krokodil. In einer Menagerie zu Kallutta spielte sich eine furchtbare Tiertragödie ab. Hier befindet sich seit kurzer Zeit in einem Käfig eine Riesenschlange und in dem danebenliegenden Käfig waren mehrere Krokodile, darunter zwei ganz junge, eingesperrt. Der Käfig der Krokodile war von dem Käfig der Riesenschlange durch ein starkes Drahtgitter getrennt. Die Riesenschlange hatte offenbar großen Appetit auf die Krokodile und machte mehrere Tage lang den Versuch, das Gitter aus starkem Eisen Draht zu durchbrechen und in den Käfig der Krokodile zu schlüpfen. Nach mehrfachen Angriffen auf den Käfig der Krokodile, gelang es der Riesenschlange, das Drahtgitter so stark zu verbiegen, daß sie allmählich unter dem Gitter ihren mächtigen Leib durchzwängen konnte. Nun wollte sie sich auf eins der jungen Krokodile

stürzen, um es zu verschlingen. Aber die Riesenschlange hatte nicht mit dem alten Krokodil gerechnet, das sich voller Wut auf die Riesenschlange stürzte. Nun mußte sich die Riesenschlange zuerst des alten Krokodils erwehren, das furchtbare Duelle mit seinem Schwanz gegen die Riesenschlange führte. Es entspann sich nun ein aufregender Kampf zwischen den beiden gewaltigen Tieren, ohne daß die Leiter der Menagerie die Möglichkeit gehabt hätten, irgendwie einzugreifen, denn bei der Wut der Riesenschlange war es lebensgefährlich, in die Nähe des Käfigs zu kommen. Der Kampf zwischen Riesenschlange und Krokodil dauerte eine Viertelstunde. Die Riesenschlange blieb in diesem furchtbaren Ringen Siegerin, denn das Krokodil mußte sich nach tapferer Gegenwehr schwer verwundet und kampfesüde in eine Ecke des Käfigs zurückziehen. Nun stürzte sich die Riesenschlange auf die beiden jungen Krokodile, von denen es eins, ohne von der Mutter gestört werden zu können, verschlang. Nach dieser Tat hatte sie noch nicht genug, denn sie umringelte das andere junge Krokodil und zerquetschte es zu einer langen Wurst. Das junge verschluckte Krokodil war dabei auch nicht besonders zierlich und hatte bereits eine Größe von ungefähr zwei Meter, also die Hälfte der Länge der Riesenschlange. Der Direktor der Menagerie war nun sehr besorgt, ob das Tier die Vanzereidechse verdauen konnte. Schon seit mehreren Tagen liegt die Schlange nun da aufgeschwollen in ihrem Käfig, ohne sich zu rühren. Trotzdem aber scheint es, als ob ihr die eigenartige Speise nicht übel bekommen wäre. Allerdings wird sie wohl mehrere Wochen daran zu verdauen haben. Ein Photograph wollte dieses Riesentier photographieren und der Direktor führte den Photographen an den Käfig. Da aber die Schlange zusammengekrümmt lag, so war eine Aufnahme nicht möglich. Um die Schlange zu zwingen, sich aufzurichten, riefte der Direktor der Menagerie dieselbe. Da schnellte das bisher unbewegliche Tier aber plötzlich vor und biß den Direktor in die Hand, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Inzwischen konnte der Photograph die Aufnahme dieses ungewöhnlich aussehenden Tieres machen. Die Riesenschlange hatte schon wenige Wochen vorher, bevor sie noch in die Menagerie aufgenommen wurde, eine andere Schlange verschluckt.

Seit fast
100 Jahren
trinken Kenner:

Burgeff Grün

Vertreter: Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsale 11, Tel. phon 7001

Zu den bevorstehenden Bällen
Haben wir unsere ausgezeichnete Behandlung mit „Novabella“ an.
(Entfernung der Falten u. Verbesserung des Teints).
kurzer: Haarentfernung
Gesichts-Massage
Teil-
Ganz-
Gesichts dampfbäder
Manicure
Pedicure
Kopfmassagen
Friseurien
Onkulationen
Thermal-, elektr. u. Kohlensäure-Bäder.
„Bellina“ Institut für Körperpflege und Massage
Webergasse 18.

Bauern-Preßkopf
K. Fr. 35 Pl.
Thüringer Wollwurst
(kontinuierliche Qualität)
K. Fr. 50 Pl.
Gekochten Schinken
K. Fr. 65 Pl.
Konrad Friedl
Mittelweg 8, Tel. 8453.
mit
verschiedenen Auf-
drucken stets vorrätig.
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Für Gesellschaft und Tanz!
Moderne Abendtaschen
in großer Auswahl bei billigsten Preisen
in Seiden, Straß, Wildleder
Laden Sie im
Kofferhaus M. Sandel
gegenüber Schützenhofstraße Langgasse 9 gegenüber Schützenhofstraße

Sonderangebot! 10% Rabatt b. 15. Febr.
Prima gearbeitete in allen Sorten,
Schlafzimmer 12 verschiedene Modelle und
Farben von 550—1800 Mk.
Möbelwerkstätten Fhle, Mühlgasse 7—9
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Überzeugen
Sie sich von der Billigkeit meiner
Handarbeits-Vorlagen
und **Spitzen-Decken.**
Kauthaus Pickert
Mauritiusstraße 12.


Wohin man auch hört:
-Grippe-Grippe-Grippe-
Wissen Sie nicht, bis dieser unheilvolle Feind auch Sie am
Kranken hat.
Vorbeugen ist besser, als heilen!
Die gewöhnlichen Organismen sind sehr empfindlich gegenüber
einer Infektion. Ist eine Art von Infektion schon im Körper,
dann ist es sehr schwer, sie zu beseitigen. Sie erhalten
deshalb ein besonderes „Stuvkamp-Salz“, das die Infektion
von vornherein verhindert.
Stuvkamp-Salz
Es ist das wirksamste Mittel gegen alle Infektionen. Es
wirkt gegen alle Arten von Infektionen. Es ist ein
wichtiges Mittel für die Gesundheit. Es ist ein
wichtiges Mittel für die Gesundheit. Es ist ein
wichtiges Mittel für die Gesundheit.
Die tägliche Dosis: 10 bis 15 Gramm. Es ist ein
wichtiges Mittel für die Gesundheit. Es ist ein
wichtiges Mittel für die Gesundheit. Es ist ein
wichtiges Mittel für die Gesundheit.

LIEBIG
Wieder frisch und munter
werden Sie durch eine Tasse gute Fleischbrühe.
Sie brauchen dazu kein teures Fleisch auszukochen.
wirkliche Fleischbrühe liefern Ihnen einfacher und billiger
Liebig Fleischbrühe-Würfel
für nur 4 Pf. Da sie den nötigen
Fleisch-Extrakt
enthalten, kann man aus ihnen kräftige,
natürlich schmeckende Fleischbrühe
bereiten.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Kl. Burgstr. 5.
Friedrich Seelbach
X Uhrmacher und Juwelier. X
Reparaturen.
Prima sächsische
Speise-Zwiebel
pro Sad 5.— Mk.
empfehlen
J. Hornung & Co.
Telephon 7392 - Detmunderstraße 41 Telephon 7392.
Lieferung frei Haus!

Schirme
Größte Auswahl.
Erasie Ausführung.
Bender, 15 Koonstraße 15.
Rein Laden.
Niedrigste Preise.
Kap. Heber, Modern.
3700 Rmtr.
erkl. Brennholz
Schon 25.26. bei sofortiger
Lieferung anfallig abzu-
geben.
Montania
Frankfurt am Main.
Hemmerichsweg 192.
Telephon: Maingau 1646.
Eich-Tisch, Tell. 10. St.
au. Berl. Weisstraße 18. 1.

Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation
Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation	Sensation

Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens
meiner Firma bringe ich unter Ausnutzung meiner lang-
jährigen großen Verbindungen mit den ersten Hersteller-
Firmen ein Sensations-Angebot in jeder Beziehung
betr. Qualität und Preiswürdigkeit.
J. C. Roth
obere Wilhelmstraße 60.
Ich biete hiermit meinen Kunden ein Zigarren-Sortiment,
außergewöhnlich in Qualität und Format, zu fabelhaft
billigen Preisen, die Sie in Erstaunen setzen werden.
Beachten Sie mein Inserat am 15. Februar.

Gute Nähmaschine

Gute Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Engel.
Bismarckstr. 43. Part.
Flaschen:
An- und Verkauf
Eugen Klein, Vorstr. 7.
Westendstr. 12. 3
Telephon 5173

Ein- und Verkauf
Eugen Klein, Vorsitz. 7.
Westendstraße 12, 3
Telephon 5173.

Auto

Drei- oder Vierseher, 4—10 Steyer-PS., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Baujahres und Preises unter Z. 908 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Unterricht

B. 908 an den Tagbl. Bl.

Verloren & Gefunden
Berl. Gekunsteten.

Geg Georgenb., Chaussee-
aus, Wiesbaden, Abzu-
ehen gegen Belohnung
Schulzenstrafe 1.

Drei Schlüssel
im Hund verloren. The
Hundbüro
Sehe M. Lohnung

Schwarzer Dackel
Schluss". Dienstag ent-

DURCH

REKLAME-
Druckmaschinen der L. Schellen
erg. g. h. Hofbuchdruckerei
Leisbadener Tagblatt (Hörsing)

HOHEN UMSATZ!

Gymnastik

g. — Albrechtstr. 17.

er mir einige Anschläge
abschneiden kann. Off. u.
909 an den Taobl. 31.

Piano mietweise an
Priv abzuge-
ben Off. M 903 Tagbl.-V.

Auto-Tausch.
515. Wanderer m. elekt.
Inläufer geg. einen etwas
kleineren Motor mit 800 l.

Schierstein
Gutshaus, 12

Giebricher Straße 17.
Telephon 918. 545.

3 Fenster, Schusterstraße.
Etape, abzugeben. Off.
mit Angeb. erh. unter
808 an Post-Exped.

8 id. Dam. Rast. Str.
Domino 4 W. pl. Merkle.
Tel. 17. 1.

20 Maskenanleger f. D.
Hrn. v. 3 Mk. an zu
erleihen Karlsruh. 30. 1 r.
20 Dam.- u. Hrn.-Mask.
teils neu) billig zu verl.
Frag. Herderstraße 22. 2.
Schilde Maskenstühle

verleiht.
 Frau Seibel,
 Bahnstraße 34. I. rechts.
 Aparte
 Damen-Kleiden von 4 bis
 6 M. zu verleiht. Reue-
 ar. Phantische Wirten.

Model u. 6 andere Rhein-
straße 34. Gth. 2 lins.
Schide leid. D. Masten
in allen Breislagen zu
verl. Dranienstr. 44. B.
Mastentölküme
2 Mk. an zu verleihen.
Fuchs.
Lauenb. Str. 5. Mth. 8.
Schide muss Mastentölkü

Masienanzüge
hochfein. bill. zu ver-
leihen oder zu verl.
Webergasse 23, 1.
Elegante neue Maske-
nanzüge billig zu verlei-
hen.
Bredel.
Zietenring 1. Port. z.

Telephon 4148.
Huhn, Piereffte, Bier. 6.
u. pl. Viehliit. 2. G. 1. L.
Hrn. u. D. Mastenans.
an 3. Wl. an zu verleben
ersterstraÙe 2. 1. lins.
Neue Mastenkostüme
3. Wl. an zu verleben
abnliÙe 30. 3. rechts.
alselbst preisamette An-
rtigung

This is a blank, aged, light brown page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with some minor discoloration and small dark spots, possibly foxing or dirt. A vertical crease is visible near the right edge, suggesting it was once folded. The overall tone is a warm, yellowish-brown.

MASKEN

und alle
anderen
Aufnahmen billigst.

6 Postkarten
v. 2.90 an

An den Ballabenden
bis 10 Uhr geöffnet.
Vorankündigung
erwünscht

SAMSON & Co.

Kirchgasse
44, Part.
Telephon
6986
gegenüber den
Warenhäusern

Verchiedenes

Masken.

Entscheidende mod. Masken,
im eigenen Atelier ange-
fertigt, zu verleihen.
Stumm,
Jannusstraße 9, 3. rechts.
30 D. u. S.-Masken,
eig. u. einf. alle Preisl.
von 5 Mk. an, Pierrots,
Prinz, Elter, Kosenfächer,
Jodel, Amerik, Blagge u.
zu verleihen. Kautenbaler
Str. 10, 10. 2. rechts.
Schöne Maskenkostüme
billig zu verl. Schneider,
Karlstraße 30, 5.
Neue Maskenanzüge
bill. zu verl. Dohheimer
Str. 26, 10. 2. lts.
Neue Maskenkostüme
u. 3 Mk. an zu verleihen
Friedrichstraße 50, 3.
Maskenkostüm billig zu
verl. Dellmundstr. 34, 3.
12 sch. Dam.- u. Herren-
Mask. (1. neu) v. 3 Mk.
an verleih. Schwab
Drudenstr. 7, Part.
Sch. laub. Maskenkost.
u. 2 Mk. an zu verleihen.
Eger,
Schachtstraße 20, 3. r.
Reich. D.-Masken, neu,
u. 3-10 Mk. an, Kammert,
Drudenstraße 9, Part.
2 eleg. Maskenkostüme
zu verleihen od. zu verl.
Karlstraße 7, 10. bei
Schupp, Schneiderin.

Schöne Maskenkost.

u. Pierrots bill. zu verl.
Weichstr. 47, 1. Tel. 6962.
Eleg. S. u. D.-Masken
u. 2 Mk. an zu verl. od.
zu verl. Weichstr. 27, 1.
Seimarbeit vernabl. F43
H. Koller, Breslau 55.
5 schöne Damen-Masken,
1 S. Dom. Br. 2-5 Mk.
zu verl. Weichstr. 6, 10. 1.
Moderne Maskenkostüme
zu verl. Nahnke, 38, 2. l.
Eleg. Maskenkostüme zu
verl. Vorseilan (Profat).
Evan. (Seide). Dolland-
weibchen, rull. Bäuerin.
Drudenstraße 7, 1. links.
Schönes neuländisches
Kolofo-Kostüm
billig zu verleihen. Kobl.
Dellmundstraße 44, 2.
Elegantes Maskenkostüm
modern zu verleihen.
Brenner,
Jannusstraße 30, 1.
3 Maskenkostüme billig
zu verl. Koblitz, 9, 1. l.

Maskenkostüme

billig zu verleihen Sedan-
straße 5, 2. rechts.
3 flotte laub. Pierrots u.
Pierrette zu verl. Daut.
Schachtstraße 6, 1.

Adelheidstr. 76 B.

einige sch. Mask.-Kostüme
(teils ganz neu) zu ver-
leihen von 4 Mk. an.

Schöne Maskenkostüme

billig zu verleihen.
Wielandstraße 8,
Kurs, Weib. u. Kollw.
Pierrette, Teufelin, neu,
u. v. Weichstr. 27, 1. l.

Seid. Barletta

gr. Figur zu verleihen
Bismarckstraße 6, 1. rechts.
Maskenkostüme bill. zu
verl. Reberstraße 37, 3.

Gr. Auswahl in schönen

Damen-Masken.
Bönitz, Schwalb. Str. 54.
Ede. Emier Straße.

Sultan i. Herrn 5 Mk.

zu verl. Brantenstr. 5, 3.
Reiz. Maskenkostüme
bill. zu verl. od. zu verl.
Luzemburgplatz 4, 3. lts.

Herren- u. Dam.-Masken

billig zu verleih. Vamm.
Bismarckstraße 10, 1.

Herzdame, neu, bill. zu

verl. Brantenstraße 8, 2.
Sch. D. u. D.-Masken-
kostüme, 31a, Zigeunerin,
Domino, Phantasiel., 2 u.

3 Mk. zu verleih. Diehl.

Wielandstr. 10, 10. 3. l.
Sch. Colombine, Konfetti
(neu), Kreutzw., Herz, u.
b. zu verl. Rheinstr. 33, 2. 2

Schönes Maskenkostüm

mal getragen, zu verl.
Karlstraße 8, 1.

Flotte Teufelin

Gr. 46. neu zu verl. 5 Mk.
oder zu verl. Kettelbed.
straße 26, 4. rechts.

Schöne Dameumaste

Pompad. billig zu ver-
leihen. Bertram, Doh-
heimer Straße 109, 10. 3.
Pierrot zu verleihen
Kautenbalerstr. 10, 2. l.

Hansa-Hotel und -Restaurant

Ede Rhein- und Nikolastraße.

Samstag, den 12. u. Sonntag, den 13. Februar 1927:

Karnevalistische Kappen-Abende!

Verlängerte Polizeistunde.

Humoristisches Konzert

der Hauskapelle H. Calpers mit den neuesten Schlagern.

Münchener u. Pilsener Biere. — Bestgepflegte Weine.

1 Glas Mathias Müller extra mit Ananas Mk. 1.—

Otto!

Wir ordnen alles.
Kehre nach Erfurt
zurück. F100

Blauäuglein

Häher vermisst, freut
sich, daß du ihn ge-
funden. Wann lebe ich
dich? Antwort unter
E. 911 an den Tagbl.

Elegante Maskenanzüge

zu verleihen, verkaufen u. Anfertigung.

L. Saverland-Saueressig, Damen - Moden
Kirchstraße 44, 2. gegenüber Schneider

Restaurant Deutscher Kaiser

Wilhelm Schaus, Wiesbaden-Schierstein

Samstag und Sonntag:

Grosses Schlachtfest

la Weine

Wormser Pilsner

Ein von einem Schiersteiner Fischer ge-
fangener

Hecht im Gewicht von ca. 20 Pfd.

habe ich erworben und kann derselbe bis auf
weiteres in meinem Fischbassin besichtigt werden.

Restaurant „Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14

Telephon 6051

Morgen Meekelsuppe

heute Bratwurst u. Weißfleisch m. Kraut

Sonntag von 6 Uhr ab: Unterhaltungs-Abend.

Sch. n. noch einige Tage frei, auch Samstag.

Es ladet freundlich ein Paul Otto.

„Stumpe Tor“

Schwalbacher Straße 69.

Morgen Samstag:

Meekelsuppe.

heute Freitag: Bratwurst und Weißfleisch.

Es ladet freundlich ein Michael Bodensteiner

Restaurant „Klosterhof“

Dohheimer Straße 72.

Morgen

Schlachtfest

heute abend ab 6 Uhr:

Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlich ein C. Müller.

Restaurant „Glück“

Heimannstraße 1. — Treffpunkt der Sänger.

Morgen Samstag:

Große Gala-Kappensitzung

der Privat-Gesellschaft „EINIGKEIT“

unter Mitwirkung des „Prinzen Domela“.

Einzug 7¹¹ Uhr.

Es ladet freundl. ein Michael Glück.

Nicht lesen Erleben

muß man das Programm der

Kappensitzung

am Samstag, 12. Februar 1927

abends 8¹¹ Uhr

Hausorchester

Ru-Co-Bude

Russ. Balalaika

Komiker

Restaurant

„Zur Lokomotive“

Schauss

Datzheimer Str. 98

NB. Sonntag, den 13. Februar 1927,

Punkt 7¹¹ Uhr

5. Kappen-Sitzung

der P. G. „Die lust'ge Kunne“

Das Komitee.

Conditorei

Café Buschmann

Friedrichstr. 48.

Sonabend

die ganze Nacht geöffnet.

Friedrichstr. 48.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

die ganze Nacht geöffnet.

Wir sind unter

Nr. 8330

an den Fernsprechverkehr angeschlossen

San.-Rat Dr. J. Christ (9-11, 3-4)

Dr. Otto Christ (8-12, 3-5)

Zahnärzte

Rheinsstraße 43.

„Garage Grün“

Nacht-Fahrten-Betrieb

während der Karnevalszeit von

Samstag auf Sonntag geöffnet

Telephon 7501

291

FÜR DIE ZEIT

DER FESTLICHEN VERANSTAL-
TUNGEN IM KREISE DER FAMILIE,
VEREINEN UND ZU ZWECKEN
DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GESCHMACK-
VOLLER AUSFÜHRUNG DIE

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

FERNSPRECHER 9631

„Die lust'ge Kunne“

hatte am Samstag, den 12. Februar 1927

Kappe-Sitzung

bei Fr. Lauth im „Himmel“ Röderstraße

Hotel-Restaurant „Mainzer Hof“

Morgen Samstag

Schlachtfest.

Ab 10 Uhr Weißfleisch u. Bratwurst

Es ladet ein

Fritz Bed.

Hotel-Restaur. Landsberg

Hänergasse 6.

Morgen Samstag, 12. Febr.

Großes Schlachtfest

heute abend: Weißfleisch mit Kraut, Schweinefleisch

mit Klößen

wozu freundl. einladet

S. Schae

Restaurant Pfälzer Hof

Grabenstraße 5 — Tel. Nr. 2149.

Von Montag, den 7. bis einschl. 17. Februar:

Großes Bockbierfest

mit humoristischer Unterhaltung und Ueberraschungen.

Zum Ausschank kommt das vorzügliche

Wiesbadener Felsenkeller-Edel-Bock

per 1/2-Ltr.-Krug 36 Pfg.

Vom Besten das Beste.

August Stahl.

267

M. G. B. „Hilda“ e. B., Wiesbaden

Samstag, den 19. Februar, abends 8.11 Uhr, in sämtlichen närrischdekorierten und feenhaft beleuchteten oberen Sälen des „Kasinos“, Friedrichstraße:

Maskenball

2 Kapellen. — Selbstziele.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2.50 Mark (Kosten wie Nichtmasken) sind zu haben: Friseurgeschäft Ad. Kuh, Bleichstraße 47, Mahlschäft Karl Köbe, Neugasse 4, Zigarrenschäft Karl Weinheimer, Webergasse 48 u. Zigarrenschäft Scharmann, Moritzstraße 50.

Maskenballer erhalten ihre Karten gegen Vorweisung der letzten Vierteljahresquittung nur bei Herrn Karl Köbe, Neugasse 4.

Der Vorstand.

Bäckergehilfen-Verein

gegr. 1882 Wiesbaden gegr. 1882

Sonntag, den 13. Februar 1927:

Großer Maskenball

im Festsale des Vergnügungs-Palastes, Dotzheimer Straße 19.

Erstkl. Jazz-Kapelle. Anfang 7.11 Uhr.

Es ladet ein Das Komitee.

Stimmungsvoll dekoriert
= Zivile Preise =
In Konditorei-Spezialitäten
Telephon 4352

Treffpunkt
vor und nach den
Faschings-Bällen und Sprudel
wie immer im
Café Berliner Hof

Alle Samstag
ab 9 Uhr:
Erstkl. JAZZ-BAND.

Café Restaurant „OREST“

Samstag, den 12. Februar 1927

Gr. karneval. Unterhaltung

Bekannt gute Stimmung. Eintritt und Kappen frei!



Grüß
den Mund
wässert den
Magen
VIVIL

das Pfefferminz

„Waldeck“ Aarstraße 69

Morgen Samstag:

Großer Maskenball

Eintritt und Tanz frei.

Jeder merke sich

am leistungsfähigsten ist bei Bedarf von wirklich soliden, modernen Möbel-Einrichtungen

nur das Kommiss.-Möbelfabrik-Lager R. Balle, Wellritzstraße 6.

Zahlungserleichterung.

Angelsport-Bereinigung Wiesbaden-Rheingau

Sitz Friedrich Köbe, Mitglied des Deutschen Angler-Bundes E. V. Hannover.

Samstag, den 13. Februar 1927, findet in der Rest. Luthers, Schwalbacher Str. 8, um 8 Uhr abends.

Mitglieder-Versammlung

Rath.

1. Bericht über die Eingaben bei der Regierung Referent: Gauleiter G. Sunk, Danau, D. A. B.
 2. Verschiedenes.
- Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Freunde des Angelsports sind willkommen. Der Vorstand.

„Zum Wellritztal“

Westendstraße 5

Morgen Samstag

Schlachtfest

Samstag, den 19. und 26. Februar

Große Kappensitzung

Es ladet freundl. ein

Andr. Schnierle.

Voranzeige!

Zivilkasino

Friedrichstraße 22.

Sonntag, 20. 2., abends 7.11 Uhr:

Maskenball

des Gesang-Vereins

Wissb. Männerklub.

Eintritt einschl. Steuer 2.— A

Vorverkauf in d. durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstell.

Kappensitzung

Samstag, den 12. Februar 1927

In der Roonstraße Numero zehn, gibt's am Samstag was zu heern und sehe, drum ihr Leit kummt schnell gerennt ins ew'ge Licht, 's haast heut 's

„Westend“

Einzug des närrischen Ko-mit-tees 8.11

Die Haarseloffene.

Weinstube Krug

Ecke Rhein- und Karlstraße.

Morgen Samstag abend:

Kappen-Sitzung

Anfang 8.11 Uhr —: Verlängerte Polizeistunde.

Honig

Naturprodukt, das Feinste was d. Bienen erzeugen, 10.- Pfd. - D. 10.- franko, halbe 6.-, Nachn. 30 Pfg. mehr. Wenn nicht zugesagt, unter Nachn. zurück. D. Plümer, Honighaus, Br./Oberneuland 13. (Probe gratis.) F55

Boccaccio

Sonnabend und Sonntag
12. und 13. Februar, abends ab 9 Uhr:

Großes Faschingstreiben

unter Mitwirkung von

Hans Bund mit seinem so beliebten Tanz-Orchester

Jonny van Hall

der Charleston- und Stad-Bottom-Tänzer

Mia Riedo

die charmante Tänzerin

Große Überraschungen. Eintritt frei.

Nach den Kurhausbällen

Treff Boccaccio



Neroberg
täglich Concert

Kaiser's Weinstube

Inhaber: Kilp

Faulbrunnenstraße 9. — Faulbrunnenstraße 9.

Samstag, 12. Febr. 1927, ab 8.11 Uhr:

Kappensitzung

Sonntag, 13. Febr. 1927, ab 6.11 Uhr:

Kappensitzung

Paul Heiter

(sächs. Komiker).

Stimmung! :: Humor!

— Verlängerte Polizeistunde. —

Bürgerbau Bad Reichenhall, Waldstraße 43

Samstag, den 12. Februar:

Großes Schlachtfest.

Ab Freitag abend: Weißfleisch mit Bratwurst.

Sonntag, den 13. Februar ab 6.11:

Großer Kappenabend

ausgeführt von der großen Mainzer Karnevalsgesellschaft Simosa u. Sohn.

Es ladet freundlichst ein

S. Rohmann.

Prämierung der schönsten Masken!

Eintritt und Tanz für Masken und Nichtmasken frei!

Beste Tanzkapelle.

Verlängerte Polizeistunde.

Solide Preise!

Samstag, 12. Febr. Großer Maskenball im TAUNUS-TANZ-PALAIS

Sie wollte zum Film!

Viele Damen haben eine unbeschreibliche Reizung, Filmchauspielerin zu werden. Dazu gehört vor allem ein anmutiges, schönes Gesicht. Schönes Aussehen ist oft wichtiger, als großes Talent!

Eine Dame mit ausdrucksvollem Mienenpiel wollte zum Film gehen. Sie lud Filmregisseure und Direktoren ein, einem neuartigen Reizationsabend von ihr beizumohnen. Der Abend kam, und auch einige der Geladenen kamen. Sie beurteilten das Mienenpiel der Dame günstig; aber die Dame hatte in ihrem Gesicht einige barte Züge und scharfe Linien. Diese störenden Linien machten eine Filmaufnahme, wie man der Dame schonend sagte, kaum ausmachbar.

Einer der Regisseure nahm die Dame zur Seite und sagte, daß sie die Fehler ihres Gesichts beseitigen könne. Er kenne ein erprobtes Mittel. Er selbst wende es an und andere Filmkünstler und Filmkünstlerinnen ebenfalls. Dies begehrenswerte Mittel sei Marolan-Creme!

Die angehende Filmdiva begann, Marolan-Creme zu erproben. Bald spürte sie den Erfolg. Die Falten verschwanden immer mehr und mehr und ihre ganze feine Haut wurde weich und von durchsichtiger, zarter Glätte.

Daraus können auch Sie eine für Sie wichtige Lehre ziehen: Schönheit braucht keineswegs angeboren zu sein, sie kann zu einem großen Teil erworben werden. Haben Sie ein schönes Aussehen, so hüben Sie es wie ein Juwel. Nehmen Sie die köstliche Marolan-Creme. Wollen Sie sich

ein günstiges schönes Aussehen erwerben, und es ohne Falten behalten, so greifen Sie ebenfalls schnell zur besten Freundin Ihres Gesichts, zur Marolan-Creme.

Probieren Sie auf unsere Kosten! Sie bekommen eine Probe der verjüngenden und verjüngenden Marolan-Creme kostenlos und portofrei und dazu ein interessantes Büchlein über richtig angewandte Schönheitspflege.

Außerdem fügen wir noch eine Bildsammlung von Filmgrößen bei, welche — obwohl sie sämtlich jung und schön sind — sehr gern Marolan-Creme anwenden.

All dies kostet Sie keinen Pfennig. Auch das Porto besagen wir. Also schreiben Sie bitte sogleich an den Marolan-Vertrieb, Berlin 155, Friedrichstraße 24. F 181

M.-G.-V. „Sängerrunde“ Wiesbaden.

Voranzeige!

Unser diesjähriger beliebter

Maskenball

findet am Sonntag, den 20. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Vergnügungspalastes“, Dotzheimer Straße, statt.

Eintritt 2 Mk., im Vorverkauf 1.50 Mk. in den durch Plakataushang kenntlichen Geschäften. — Mitgliedskarten beim 1. Vorsitzenden, Herderstr. 22.

Gefangverein „Neue Concordia 1866“

Samstag, den 12. Februar 1927, abends 7.71 Uhr:

Großer Volks-Maskenball

in sämtlichen Räumen des „Turnerheims“, Dellmundstraße 25.

Karten im Vorverkauf: Masken 1.50 Mk., Nichtmasken 1 Mk. — In der Kasse: Masken 2 Mk., Nichtmasken 1.50 Mk.

Stimmung: Humor. Original-Jazzkapelle.

Es ladet freundlich ein

Das Kom mit Lee.

Schorfkel lag, uff jeden Fall.

Freipunkt uff em Neu Concordia-Maskenball.

De Seppel, Philipp un des Gretche.

Es Miende, Südde un es Reiche.

Sulanne dame mers ausgebracht.

Do merd emol aner druff gemacht.

Voriges Jahr, du wachst doch noch.

Wars flor am belle morie noch.

Gute!

Vorverkauf: Vereinslokal „Zum Römer“, Dellmundstraße 25.

Büdingenstraße 8, Schuhmacher R. Werner, Adlerstraße 30, Maskenperle-Geschäft Wesel, Friedrichstr. 41, „Turnerheim“, Dellmundstr. 25, „Schaffensbarrer Hof“, Schwalbacher Straße 45, Bäckerei Götz, Oranienstraße 22.

Wo gehen wir Samstag, den 12. Februar, hin? Zum

Maskenball

auf die Adolfshöhe, Biebricher Straße Haltest. der Straßenbahn. — Getränke nach Belieben.

Eintritt: Masken 1.20, Nichtmasken 0.80 Mk.

Saaloöffnung 7 Uhr. — Verstärkt. mod. Jazz-Band.

Es ladet ganz ergebenst ein

Tanzschule W. Krombach.

METROPOLE

Morgen Samstag, den 12. Februar 1927, 9 Uhr abends

Maskenball

Eintritt Mk. 2.— einschl. Steuer.

Tischbestellungen auf Grund von Einlasskarten erbeten.

Voranzeige:

Samstag, den 19. u. 26.: Ball paré in sämtlichen Räumen.

Luisenstraße 42 **Residenz-Café** Inhaber: Jul. Friedrich.

Samstag, den 12. Februar:

Einmaliger Familien-Unterhaltungs-Abend unter Leitung des Conférenciers Herrn Hugo Ecknitz.

Das Cabaret der Namenlosen

Anfang 8 Uhr. Großer Dilettanten-Wettstreit. Anfang 8 Uhr.

— Mit Preisverteilung! Preisrichter: Das Publikum! —

NB. Es ist an diesem Abend jedem Gelegenheit gegeben, sich auf dem Podium zu versuchen. Meldungen werden im Café entgegengenommen.

FILM-PALAST

Persönlich

im Theater ist

Klein-Lilo

Deutschlands jüngster Filmstar

und wird nach jeder Vorführung des Films

Der Leidensweg der kleinen Lilo

seine Bewunderer begrüßen.

Der Film, ein tiefgreifendes Spiel aus d. alltäglichen Leben, bringt aber auch herrliche sonnige Momente.

Das Spiel des Kindes ist bewunderungswürdig.

Als zweiter Großfilm:

Rin-Tin-Tin unter Wölfen

Ein Spiel von Menschen und dem deutschen Schäferhund Rin-Tin-Tin.

Fabelhafte Dressur und dramatische Handlung hält den Zuschauer in 7 Akten in höchster Spannung.

Im Beiprogramm die zweiaktige Groteske

Der große Trick

und die

aktuelle Deulig-Woche

— Das Neueste aus aller Welt —

Kinder: II. Platz 50 Pf., alle anderen Plätze 1.00 Mk.

Eintrittspreise 1.00—2.50 Mk.

3⁰⁰ Uhr

5⁴⁵ Uhr

8³⁰ Uhr

Männergesangverein „Cäcilia“

Unser beliebter

Masken-Ball

findet am Samstag, den 19. Febr. abends 8.11 Uhr, in den Räumen des

Paulinenschlösschen, statt.

Gute Jazz-Musik.

Karten à 2 Mark (einschl. Steuer) sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen, u. a. im Zigarrenhaus C. Waaner, Dellmundstraße 46, bei Friseur S. Frick, Oranienstraße, Ede Albrechtstraße, Rest „Stumpe Tor“ (M. Bodenheimer), Schwalbacher Straße 69, Kaisers Weinhaus, Paulbrunnstraße 9, Gastwirt Gies, Büdingenstraße 8 und im Vereinslokal „Drei Könige“, Marktstr. 2. Karten für Mitglieder nur bei Herrn J. Bach, Dellmundstraße 37. F 260

Der Vorstand.

Wo gehen wir morgen Samstag abend hin?

Nur zum

Volks-Maskenball

des M.-G.-V. „Eintracht“ Wiesbaden im Vergnügungspalast, Dotzheimer Straße.

Große Überraschungen!

Feenhafte Beleuchtung!

Radio- und Luftschiffstation!

Internat. Musik- und Jazzkapellen

speziell für Charleston.

Verbandstation f. Gliederverrenkungen.

Saaloöffnung: 7.11 Uhr.

Schluss: Am andern Morgen.

Eintritt Masken 2 Mk., Nichtmasken 1.50 Mk.

Es ladet ein DER VORSTAND.

Voranzeige!

Männer-Gesangverein „Union“ E.V.

Samstag, den 19. Februar 1927

abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

in sämtl. Räumen des Vergnügungspalastes, Dotzheimer Straße 19.

Näheres Plakate. Der Vorstand.

NB. Mitglieder, welche sich maskieren, erhalten die Eintrittskarten à 1 Mark bei dem Kassierer

H. Neumann, Scharnhorststraße 14, 1. F 270

P.-G. „Siegfried“ 1907

Samstag, den 19. Februar 1927, abends

8.11 Uhr, in sämtlichen närrischdefinierten

Räumen des „Turnerheims“, Dellmundstr. 25.

Gr. Maskenball

Großes Stimmungs-Jazz-Orchester.

Großer Faschings-Rummel. Überraschungen.

Kartenvorverkauf: Für Masken 1.50 Mk.

einschl. Steuer, für Nichtmasken 1.— Mk.

einschl. Steuer.

Kassenpreis: Für Masken 2.— Mk. einschl.

Steuer, für Nichtmasken 1.50 Mk. einschl.

Steuer.

Vorverkaufsstellen:

Zigarrengeschäft Krämer, Bleichstr., Zigarren-

geschäft Wertheim, Michaelsberg, Zigarren-

geschäft Rheingau, Eibler Straße, Blumen-

geschäft Kessler, Wellstr., Zigarrengeschäft

Kant, Schulaale, Vereinslokal „Stumpe Tor“,

Schwalbacher Straße 69, sowie bei allen

Vereinsmitgliedern.

Samstag, den 12. Februar 1927:

Großer Maskenball

Schweizergarten, Platzer Straße.

Eintritt f. Masken 1 Mk., Nichtmasken 0.50. In Jazz

Es ladet freundlich ein Der Wirt.

Park-Unternehmen Gr. Faschings-Rummel

Morgen Samstag, den 12. Februar

Mainzer Carneval-Verein

Geschäftsstelle: Schillerplatz, Bassenheimer Hof
Geöffnet: Vorm. 10—1 Uhr, nachm. 3—7 Uhr.
Telephon 3811.

Samstag, den 12. Februar 1927, abends 8.11 Uhr,
in der „Kartbahn“ (Stadthalle):



2. Großer Masken-Ball

„Im 11. Himmel!“ Lustiger
Maskenball bei Gott Jokus.

Für Herren:

Masken oder Gesellschaftsangang strengste Vorschrift!
Masken, die gegen die guten Sitten verstoßen,
haben keinen Zutritt. Zeitweiliges Verlassen der
Stadthalle gegen Abkempfung nach 11 Uhr gestattet.
Ab 3 Uhr sind die Restaurationsräume für den
allgemeinen Verkehr geschlossen.

Kartbahnen frei! — Gegen Abkempfung des
Stiems nur 1 Zusatzkarte zu Mk. 5.—

Gast im Vorverkauf Mk. 4.50, an d. Kasse Mk. 5.—
Vorverkauf bei D. Frenz, G. m. b. H., Ann.-Gd.,
Bahnhofstraße 3 und bei August Engel.

Im Fremdenstunde, die in alle Welt gefunzt wird,
find Vorträge bis Dienstag,
13. Febr., abends 6 Uhr, bei unserem Präsidenten,
Heinrich Bender, Fischtorplatz 20, einzusehen. Fz

Das Komitee.

IV. WILHELMA MASKEN-BALL

Samstag, abends 8 1/2 Uhr.
5 Maskenpreise — Überraschungen
Weine ab 4 Mk.
Eintritt frei. Eintritt frei

Sonntag, abends 9 Uhr:
KAPPEN-ABEND
der besten Wiesbadener Karnevalisten
und Büttenredner:
Ludwig Becker und
Willy Klein (langer Salz)
Eintritt frei. Weine ab 4 Mk

Sonntag 4 1/2 Uhr:
Tanz-See

Rheingauer Hof Schierstein

Sonntag, den 13. Februar 1927

Großer Maskenball

Samstags und Sonntags
in den unteren Räumen

Künstler-Konzert

Uha! Halt! Uha!

„Toni“ der urtemliche rheinische
Stimmungsmacher tritt auf
als „Wat und Watschon“

am Freitag, Samstag und Sonntag bei
Rolf Domscheit, Römerberg 39

Das müssen Sie unbedingt gesehen haben!
Platzbestellungen nur telegraphisch.

Samstag: Lumpenabend mit Preisverteilung

Sven Scholander*)

in der Literarischen Gesellschaft.

Berliner Pressestimmen dieses Jahres:

Der Tag: „Sven Scholander sang Lieder zur Saute — so warm, so
freudig, so herzlich, so froh, daß des Beifalls kein Ende war.“

Berliner Tageblatt: „Auch im weißen Haar noch so beweglich,
temperamentvoll, lebendwürdig wie je. Ein
echter Künstler — unmaßstäblich in Gejang, Sprache, Spiel, der Eigenart
seines Vortrags.“

Deutsche Tageszeitung: „Er spielt, singt, mimt jedes Lied bis
zur letzten Möglichkeit. Zwei Stunden
hüpfen vorüber wie ein einziger sonniger Augenblick.“ F 291

Bojsische Zeitung: „... Gesten und Mienen der greifbare Vorder-
grund für die letzten menschlichen Hintergründe...“

*) Der Sven Scholander-Abend: Montag, 14. d. M., 8 Uhr, im
Raffino. Karten (2, 3, 4, 5 Mk.) bei Born & Schottensfeld, Kaiser-Friedr.-Platz.

UFA-PALAST

Der Großfilm einer ganz
modernen Revolution.

Maria Corda

Das Schicksal einer großen
Kurtisane vom Hofe Ludwigs XI V.
im Gewande des 20. Jahrhunderts.

Die schönste Frau
des Films in

EINE DUBARRY VON HEUTE



Dazu das entzückende Beiprogramm!

Thalia-Theater

Kirchgasse 72

Telephon 6137

Das Theater der besten Publikumsfilme!

Der große Sittenprozeß

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Eine Warnung für die weibliche Jugend vor Mädchenhändlern
(8 Akte).

In den Hauptrollen:

Werner Krauss, Waly Delschaft, Jda Wüst,
V. van Gibson, W. Dieterle und Jakob Tiedtke.

Nach dreimaligem Verbot von der
Film-Oberprüfstelle ohne Ausschnitte
wieder zugelassen.

Als zweiter Hauptfilm:

Ben Ali

Eine Geschichte aus dem Morgenlande in 6 Akten
mit Ramon Novarro.

Ein orientalischer Film mit unerreicht
schönen Bildern!

Die Trianon-Woche Nr. 7.

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

In sämtlichen Räumen:

Gr. Faschings-Rummel

Große Überraschungen

Mitwirkende Künstler: Willi Bolesko Rhein, Komiker
2 Franks, Charlie Chaplin-Parodie u. a. m.
Eintritt frei — Kein Weinzwang — Verlängerte Polizeistunde

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 12. Febr.

Bei aufgeh. Stammkarten

„Bei uns...“

Eine Wiesbadener Revue

in 12 Bildern

von Bernhard Herrmann.

Musik von W. Wembauer.

Inszen.: Carl Jagemann.

Direkt. Leit.: Wembauer.

1. Bild: Bei uns... im

Theater-Restaurant.

2. Bild: Bei uns... vor

dem Vorhang.

3. Bild: Bei uns... vor dem

Kurhaus.

4. Bild: Bei uns... im

Weinlokal des

Kurhauses.

5. Bild: Bei uns... vor dem

Vorhang.

6. Bild: Bei uns... am

Kochbrunnen.

7. Bild: Bei uns... im

Kreuzberg-Tempel.

8. Bild: Bei uns... gibt

es denn das?

9. Bild: Bei uns... im

Kabarett.

10. Bild: Bei uns... im

Verkehrsauto auf der

Rheinstraße.

11. Bild: Bei uns... am

Rhein.

12. Bild: Bei uns... im

„Großen Saal“.

Gastgeber: R. Andriano

Hedel Brante

Gertraud Gensmer

Elfrida Nowak

Vote Semml

Hans Bernhöft

Paul Breitkopf

Bernhard Herrmann

Erich Lange

Guido Lehmann

Heinrich Schorn

Kurt Seifert

„Rein ins Vergnügen“.

gelesen von allen

Personen des Bildes.

Wachmeister: Westrauch

1. Schumann: Föhme

2. Schumann: Renzel

3. Schumann: E. Seiler

4. Schumann: A. Harle

a) Auto-Quintett, gel. von

b) Westrauch mit Chor.

c) Drolligst. gelungen

von Heinrich Schorn.

Oberteller: A. Schwabe

Reißner: Peter Fahr

a) Gesellschafts: Bor-

ton — b) Borzot: ge-

lungen und getanzt von

Hedel Brante und Paul

Breitkopf — c) Frühlings-

wälder: getanzt v. Damen

des Ballets — d) Gute

Nacht: Lied, gelungen v.

Elfrida Nowak.

Fantastische-Couplet: geluna-

von Bernh. Herrmann.

Kochbrunnen: „Berlin“.

Lied mit Reigen, gelungen

von Erich Lange, getanzt

von Damen des Ballets.

Ein Reger: Gust. Albert

a) Indischer Land: getanzt

von Damen des Ballets

b) Tans der Paladere,

getanzt von Cl. Bourdan.

Pause von 15 Min.

Ein Herr: A. v. Herden

a) Gesellschafts: Tände:

Charleston und Tango

b) Improvisationen am

Flügel von G. Gensmer

c) Loblied der Wies-

badenerin: gelungen von

Erich Lange — d) Kein

Scorbell: Couplet, gel.

von Breitkopf — e) Wir

sind die netten

Mannequin-Ensemble.

Tanz: Kapelle: Vincus-

Lonsker.

Auto-Lied: gelungen von

allen Personen d. Bildes.

a) Lieder der Wänder-

pögel: Wenn wir mar-

schieren wohl zu dem

deutschen Tor hinaus“ —

b) Durch was kommt da

draußen rein? — c)

Schluß-Ensemble: Ein

rheinisches Mädchen beim

rheinischen Wein: geluna-

von Erich Lange, Paul

Breitkopf, Heinrich Schorn

und dem Chor.

Ein Herr: D. Teßinger

Stimme von der Galerie

William Kuller

d. Tände: Lindau-Godard.

Großes mohl. Quodlibet.

gelungen von sämtlichen

Solisten der Revue und

dem Chor.

Entwurf und Einrichtung

der Trachten: Kurt Palm.

Bühnenbilder: G. T. Buch-

holz — Tech. Dekorative

Einrichtung: Th. Schlein.

Entwurf u. Einstudierung

Inszeniert: Ed. Koffka.

Anf. 7. Ende gegen 9 1/2.

Kleines Haus.

Samstag, den 12. Febr.

Bei aufgeh. Stammkarten

Tover-Gala.

Lustspiel in 3 Aufzügen

von Julius Berlin.

Inszen.: Erich Harlen.

Sandercroft R. Kleiner

Oliver Tuttle Biegner

Maclean W. Langhoff

Dr. Pasquette Gerhards

J. P. Biderton Wagner

Rohn Holburt Butschel

Rhinesander D. Helbig

O. Halloran Vili Herrat

An Bord v. Sandercrofts

Dampfschiff „Miles“.

Nach dem zweiten Aufzug

10 Minuten Pause.

Anf. 7 1/2. Ende etwa 9 1/2.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 12. Februar.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem

Orchester Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Fra Davolio“

von D. F. Anker.

2. D. S. Romaniker, Walzer von

J. Langner.

3. Fantasie aus der Oper „Der

Postillon von „Loojumeau“

von A. Adam.

4. Valzer suite von J. Seidelus.

5. Marsch.

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, 12. Februar.

Nachm. 4 Uhr: Kein Konzert.

Abends 8.11 Uhr im gr. Saal:

(Saisonöffnung 7 Uhr)

Gr. Faschings-Abend

(Sprudel-Abend)

Ansager: Fritz Schickhaner.

Mitwirkende:

Wiesbadener, Mainzer, Frank-

furter, Kölner, Bismarck- und

Künstler.

Humoristische, karnevalisti-

sch, satirische Darbietungen.

Wiesbadener Vokalquintett.

Gemeinsame Lieder usw.

Orchester:

Wiesb. Orchester-Vereinigung

Ab 11.11 Uhr: Tanz (Jazz-

kapelle).

Kundlun-Programme

Samstag, den 12. Februar.

Grandfury (20. 28. 3.30—4 Uhr

Die Stunde der Jugend. Feder-

vorträge Grandfury Schien.

4.30—5.45 Uhr Konzert des paus-

orchester Neue Operetten. 5.45 bis

6.45 Uhr Die Schilke. Das

Wortspiel im Spiel von Mühl.

Hauff 6.45—7.45 Uhr Der Viel-

schalk.

Das Asthma.

Neue Ansichten über Entstehung von Asthma.
Von Dr. W. Schweinsheimer.

Eine Dame, die an heftigen Asthmaanfällen litt, hatte nur einen bekannten klimatischen Kurort für Erleichterungen der Atmungsorgane aufgesucht. Trotz des Luftwechsels erlitt sie jeden Tag ihren Asthmaanfall. Kurz nach dem Mittagessen fühlte sie das ihr bereits bekannte Unbehagen im Kehlkopf und in der Brustgegend, ein Beklemmungsgefühl wurde rasch stärker. Die Einatmung und die Ausatmung waren von einem laut pfeifenden Geräusch begleitet; man konnte es schon im nächsten Zimmer durch die geschlossenen Türen hindurch vernehmen. Die Einatmung wurde mühsam und angestrengt, aber noch heftiger war die Ausatmung. Die Ausatmung verlängerte sich immer mehr, sie betrug fast die doppelte Zeit wie die Einatmung. Die Muskeln, die den Brustkorb zu erweitern und zu verengen hatten, waren angestrengt tätig. Hilfspumpen vom Hals und Rücken her suchten die krampfartige Arbeit der Hauptmuskeln zu erleichtern. Die Patientin stützte sich dabei mit beiden Händen auf den Tisch, um eben durch solche Stellung die Atmung zu erleichtern.

Die Atemnot wurde immer qualvoller, die Patientin nur mit dem einen Gedanken beschäftigt, etwas mehr Luft zu erhalten. Sie sah blaß und leidend aus, gegen Ende des Anfalls perlte kalter Schweiß auf der Stirn. An den Kehlkopf und der Brustgegend bestanden Schmerzen. Das schlimmste war das Gefühl, trotz allen Anstrengungen erstickt zu müssen. Menschen, die an Bronchialasthma leiden, wissen nicht im Anfall, sie wissen das aus Erfahrung, und wenn die Atemnot im Anfall so groß, daß die Erleichterungsbefürchtung immer wieder auftritt. Gegen Ende des Anfalls wurde mühsam ein wenig dicker Schleim ausgeschleust. Die Nacht wiederholte sich der Anfall, meistens in stärkerem Ausmaß als am Tag. Die Dame hatte bald herausgefunden, daß sie von ihren Anfällen befreit blieb, wenn sie einen kleinen Ort aufsuchte, der 300 Meter höher gelegen war. Sie suchte schließlich dorthin über und verlor im Lauf der Jahre die rasch seltener werdenden Anfälle ganz.

Diese Krankheitsgeschichte läßt schon erkennen, wie individuell fast jeder einzelne Asthmafall behandelt werden muß. Man in dem gleichen Kurort, der für die erwähnte Dame die Hilfe blieb, finden jahraus, jahrein zahlreiche Asthmaleidende Erleichterung und Heilung ihrer Beschwerden. Von größter Wichtigkeit ist es, zunächst über die Ursache der Asthmaanfälle Klarheit zu erlangen. (Das Asthma kommt vom griechischen *astho* = ich leide.) Man ist an und für sich, wie etwa Fieber, nur das Anzeichen einer Störung im Körper. Schwäche des Herzens, ungenügende Ausscheidung von Stoffwechselprodukten durch die Lungen, Erkrankungen der Lungen können zu asthmatischen Anfällen führen. Direkte Behinderung der Atmung, durch Verengungen oder Schwellungen in Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre und ihren Verzweigungen, den Bronchien, werden ebenfalls Anlässe zu anfallsweise auftretender Atemnot. Erst wenn alle derartigen Möglichkeiten ausgeschlossen sind, wird

man von einem eigentlichen Bronchialasthma sprechen. Man nimmt dabei an, daß während des Anfalls die ringförmige Muskulatur der Bronchien sich in einem Krampfzustand befindet, und dadurch Mangel an Luftzufuhr und Atemnot hervorgerufen wird.

Es wäre nun natürlich von Bedeutung zu wissen, warum gerade bei bestimmten Menschen ein Anfall von Bronchialasthma auftritt, und wodurch er im einzelnen Fall ausgelöst wird. Eine besondere Veranlagung ist in vielen Fällen nachweisbar: es finden sich beispielsweise bei Asthmaleidenden auch in anfallsfreien Zeiten Veränderungen im Blutbild. Bestimmte Blutzellen, die bei der Färbung zur mikroskopischen Untersuchung viel Rot aufnehmen und daher als „eosinophil“ bezeichnet werden, sind bei ihnen der Norm gegenüber beträchtlich vermehrt. Auch eine gewisse Erbllichkeit läßt sich beim Asthma in zahlreichen Familien nachweisen. Schon diese Beobachtungen lassen auf eine nervöse Disposition schließen; die Krampfanfälle der Bronchialmuskulatur sind durch Reizung der zugehörigen Nerven hervorgerufen. Bei manchen Asthmaleidenden ist (wie bei Heufieberkranken) eine Verminderung des Kalziumgehaltes im Blut festzustellen. Eine Überempfindlichkeit gegenüber eiweißhaltigen körpereigenen Stoffen („Anaphylaxie“) ist in zahlreichen Asthmafällen nachweisbar. Eine Krankheitsbereitschaft, die sich schon bei Kindern mit Ausschlägen, Schleimhautentzündung usw. äußert, kann sich auch als Asthma offenbaren (exzessive Diathese). Vorzugsweise tritt Asthma im mittleren Lebensalter auf, das sehr frühe Kindesalter ist wenig betroffen. Zu Migräne und Gicht bestehen Beziehungen; Bronchialasthma, Gicht, Migräne, Stoffwechselkrankheiten usw. werden in der französischen Literatur unter dem Begriff „arthritische Krankheitsbereitschaft“ zusammengefaßt. Dagegen scheint die alte Anschauung, wonach Tuberkulose und Asthma nicht zusammen vorkommen, im wesentlichen richtig zu sein.

Die Auslösung eines Asthmaanfalls geht in erstaunlicher Mannigfaltigkeit vor sich. Grimm gibt dafür eine lange Reihe von Beispielen. So ist schon seit Jahrhunderten die Überempfindlichkeit mancher Personen gegen Specacuanha bekannt. Die Frau eines Apothekers bekam jedesmal Asthma, wenn in der Apotheke Specacuanha gestochen wurde, auch wenn sie sich an einen weit entfernten Ort des Hauses begab. Einatmung von Hafer und Stroh erzeugt schon durch den mechanischen Reiz Asthma. Ein Jäger bekam immer Asthma, wenn er einen Rehbod anfasste. Eine Dame erlitt einen Asthmaanfall, wenn sie sich an der Stirn die Haare scheitelte oder an einer Nase roch. Ortsveränderungen bringen Asthmaanfälle zum Verschwinden und umgekehrt zur Auslösung. Ein asthmaleidender Schiffskapitän verlor sein Asthma immer, wenn er auf einer südamerikanischen Insel Guano holte. So lange er sich dort aufhielt und so lange er auf seinem mit Guano beladenen Schiff blieb, war er beschwerdefrei; darnach traten die alten Anfälle wieder auf. Sonnen-Verstrahlung in der Nase kann einen Asthmaanfall auslösen. Katarakte der oberen Luftwege und ebenso Störungen im Magen-Darmtrakt begünstigen das Auftreten von Asthmaanfällen. Nervöse Erregungszustände werden oft von Asthmaanfällen gefolgt. Die Entstehung solcher nervöser Asthmaanfälle ist durch die moderne Psychoanalyse und Individualpsychologie zu ver-

stehen. Derartige Personen flüchten sich aus irgend einem Minderwertigkeitsgefühl heraus in die Krankheit, die ihnen früher einmal zum seelischen Vorteil wurde; es ist klar, daß körperliche Behandlung hier erfolglos bleiben muß, und nur Aufdeckung und Ausbannung der seelischen Verkrümmung Hilfe bringen kann.

Se frühzeitiger eine Behandlung einsetzt, um so größer ist im allgemeinen die Aussicht auf Erfolg. Entsprechend der Vielseitigkeit der Ursachen und der Auslösungsmöglichkeiten muß auch die Behandlung sehr verschieden sein. Gerade bei den nervös bedingten Asthmaleiden kann nur individuelles Vorgehen eines wahrhaft seelenkundigen Arztes Erfolg bringen. Kinder, die aus Asthmatischer Familien stammen oder sonst dazu neigen, wird man von Jugend auf bewußt nach Grundursachen ersuchen, die das allgemeine Nervensystem trüben. Wichtig ist es, die Kinder möglichst lange vor dem Anfall eines Asthmaanfalls zu bewahren und auch sonst das Asthmaleiden des Vaters oder der Mutter nicht in den Mittelpunkt der kindlichen Aufmerksamkeit zu stellen. Rauchaufuhr in mäßigen Grenzen scheint von Vorteil zu sein. Die Ernährungsbehandlung des Astmas vermeidet allen großen Einwirkungen. Von den zahlreichen Medikamenten, die innerlich, durch Einatmung, durch Inhalieren usw. den Asthmaleidenden zur Linderung ihrer Beschwerden verabreicht werden, hat sich keines als Allheilmittel bewährt. Viel gebraucht werden Adrenalin, Euphorbasenpräparate, Atropin, Jod; nur mit Vorsicht, wegen der Gefahr der Gewöhnung, sind morbumhaltige Medikamente zu verwenden. Atemgymnastik, Kaltwasserkuren, feuchte Bädungen werden vielfach verwandt, auch Röntgenstrahlen und chirurgische Behandlung (Operationen an Nerven im Halsgebiet) kamen verschiedentlich zur Anwendung. Von großer Bedeutung ist oft das Aufsuchen eines geeigneten Klimas, wobei das Hochgebirgsklima und das Seeklima die besten Dauererfolge, namentlich bei Kindern, bewirken.

Bemischtes.

* Wilhelm Raabe und der Kantor Knabe. Wilhelm Raabe hat in Stadlbendorf, das nahe bei seinem Geburtsort Echershausen liegt, einige Jahre die Schule besucht. Das Städtchen und seine Umgebung geben den Hintergrund für mehrere seiner Erzählungen. Zu Raabes Zeit amtierte nun in Stadlbendorf der ehrfame Kantor Knabe, der, ein großer Gartenliebhaber, auch noch Zeit fand, in seinem Musengärtlein zu bestellen. Als der wachsende Rühm Wilhelm Raabes schon das Braunschweiger Ländchen zu überschatten begann, wandte sich der alte Kantor Knabe vertrauensvoll an seinen ehemaligen Schüler und sandte ihm einen Schwung seiner heimlichen Musenlieder zu, für die er um ein Urteil bat. Das traf auch bald ein, dürfte aber den guten Kantor wenig erbaut haben. Es lautete also:

Alter Knabe!
Dichtergabe
leider dir gebricht.
Schwing den Stab bis hin zum Grabe;
Aber — dichte nicht.



Für den Abend
Elegante Gesellschaftsleidung

Smoking-Anzüge aus tiefeschwarzem Melton, teils ganz auf Seide gearbeitet
60- 68- 75- 82- 95- und höher

Tanz-Anzüge mit und ohne Bordeneinfassg.
48- 60- 72- 82- 90- und höher

Maß-Anzüge von 120.- Mk. an

Carl Daub

Herren- und Jünglingsbekleidung
Elegante Maßanfertigung
Langgasse 44

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatthaus, Schalterhalle

Kur-Mark 15 Pf.
Carl Cassel Kirchgasse 64



Nach getaner Arbeit

versöhnt eine gute Zigarette mit den Widerwärtigkeiten des täglichen Lebens. Unsere altbekannten Salem-Marken in ihren neuen Qualitäten erfüllen die Anforderungen, die an eine gute Zigarette gestellt werden.



SALEM LUCULLUS
5 Pfg.

SALEM ROT 4 Pfg.

SALEM-ZIGARETTEN
mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Resonaphon

Die beste Resonanz-Sprechmaschine
Alleinverkauf
A. L. ERNST
Piano- u. Musikhaus
Herastr. 1-3, Am Kochbrunn
Ecke Saniggasse, Gg. 1889

Mukholz
(Schreinerware)
Kiefern, Eichen, Fichten, gut abgelagert, zu billigen Preisen abzugeben durch
Montania
Handelsgesellschaft m. b. H.
Frankfurt am Main, Demmerichsplatz 192.
Telephon: Mainz 1646.

BEQ

Jeder Herr, welcher auf seine Frisur Wert legt, benutze:
Beo-Haarfixativ
Es hält das Haar den ganzen Tag über in jed gewünscht. Form, klebt, fettet nicht.
Zu haben in allen Friseur-Geschäften

Die Damentasche

in Auswahl und Qualität!

Führer's

Ledernwaren
und
Kofferhaus

Grasse
Burgstr. 10

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Arbeiter, Angestellte und Beamte
ich liefere **Herren-, Damen- und Jünglingsbekleidung gegen bequeme Teilzahlung ohne Preisaufschlag**

Herrenanzüge von Mk. 26.— an

Tanz-Anzüge, neueste Form, in Verarbeitung, Mk. 49.—, 59.—, 69.— / Ersatz f. Maß

Wäsche aller Art, Strümpfe, Socken etc.

M. Still, Rheinstr. 101

Wollen Sie billig Möbel kaufen?



Umzugshalber verkaufe ich bis zum 25. Februar sämtliche Möbel zu außerordentlich billigen Preisen.

Generalvertreter:

E. C. Urban
Wiesbaden

Nerostr. 28 - Fernsprecher 7340
Deutschlands größte Möbelfabrik

Durchgehend geöffnet!

Ab 1. März befinden sich meine bedeutend vergrößerten Geschäftsräume Taunusstraße 43.

Was empfiehlt die
Groß-Metzgerei Hirsch
Nur gut und billig!

Ba. feisch eingeführtes Gekochtes Fleisch und die schönsten Bratenstücke Bld. nur 70 Pf. Hühner, Lenden und Roastbeef Pfund 80 Pf. Rinderfleisch jedes Pfund nur 90 Pf. Feine Ochsenlenden und Roastbeef im Auschnitt Pfund 1 Mk.

Feisches zartes Rindfleisch Pfund 70 Pf. Bratenstücke, auch Hühner, Lenden und Roastbeef, auch im Auschnitt Pfund nur 80 Pf.

Ba. Schweinebraten und Bauchspeck Bld. 1.10 Mk. Kalbfleisch, Keule und Koteletts Bld. 1 Mk. Rindfleisch, Ragout und Rinderbraten Pfund 90 Pf. Kalbsköpfe mit Zunge und Gehirn Pfund 40 Pf. Hammelfleisch, sehr schön, Pfund 80 Pf. bis 1.— Mk. Stets feische Bratwürst, groß und fein, Pfund 1.20 Mk. Ba. fe. Rindswurst Pfund 90 Pf. Fe. Rindswurst Pfund 1.— Mk. Mettwurst, groß und fein, Pfund 1.20 Mk.

61 Schwalbacher Str. 61
Telephon 6347.

Als Spezialität empfehle
la Hammelfleisch

Ebenso:

la Ochsenfleisch Pfund 1.20 Mk.

la Rindfleisch Pfund 90 Pf.

la Kalbfleisch Pfund von 1.20 Mk. an.

la Schweinefleisch u. sämtl. Würstwaren

zum billigsten Tagespreis.

Jacob Baum

Telephon 6076. Mauritiusstraße 6.

Kalbfleisch-Abschlag!

Schwere gute Kälber Pfund 1.10 Mk. Keule und Schnitzstücke 1.20 Mk. alle anderen Fleischsorten nur Qualität, sowie eine gute Hausmacher Wurst.

Metzgerei Straub

Währstraße 22, Ecke Zahnstraße — Telephon 288

Empfehle diese Woche

la silberweißes Mast-Fohlenfleisch

Bitte überzeugen Sie sich von meinen **prima Aufschnittwaren.**

Karl Klein Pferdemetzgerei
Frankenstraße 4

Sie brauchen nicht mehr nach **Mainz!**
Warum?

Weil Sie bei mir in **Wiesbaden** billiger und besser kaufen.

Einige Beispiele:

Eleg. Anzüge mit 1 und 2 Hosen 85.- 68.- 55.- 39.- 25.- **19.-**

Smoking- u. Tanzanzüge eleg. gearbeitet 110.-, 95.-, 75.-, 65.- **45.-**

Konfirmanden- u. Kommunikant.- Anzüge 39.-, 35.-, 31.-, 27.-, 22.- **15.-**

Gummi-Mäntel 35.-, 28.-, 18.- **9.50**

Ulster, Paletots, Lodenjoppen, Loden-Mäntel rücksichtslos zu jedem annehm. Preise.

Hosen aller Art 20.-, 16.-, 12.-, 8.- 6.- **3.-**

Große Auswahl für korpulente Herren- Jünglings- u. Knaben-Größen entspr. billiger. Sämtliche Berufskleider teilweise um die Hälfte des regulären Wertes.

Becher, Michelsberg 7, 1. Etage
Kein Laden! Durchgehend geöffnet. Kein Personal!

Das **Renommé meines Hauses** garantiert für die Preiswürdigkeit dieses

Sonder-Angebotes

Ab Samstag, 12. Februar verkaufe:

Ca. **3000** Paar

nur erstklassige u. modernste

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

für Damen und Herren wie folgt:

Marke Dorndorf Marke Hassia Marke Pinet Marke Bally

18⁵⁰ 21⁵⁰ 23⁵⁰

Emil Benedikt

Spezialhaus für feine Fußbekleidung

Wiesbaden, Wilhelmstraße 40

Zentrale: Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15

== Besichtigung meiner Auslagen erbeten. ==

Eigene Fabrik
Steppdecken
Baumdecken
Billigste Preise.
Alle Bettwaren
besonders preiswert.
S. Buchdahl
Langgasse 25
Fernsprecher 2227

Ischias
Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.
Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Müller-Zürich
Salus-Institut
Luisenstraße 4. Part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v.
11-12½ Uhr. Tel. 7203.

Nichts anderes...!
Nur
Palmin
das reine Cocos-Speisefett
Unerreicht an
Fettgehalt, Reinheit und Güte
Palmin ist nur *echt* in Paketen
mit der Aufschrift „Palmin“
und dem Namenszug
Dr. Schlinck
Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.-G. Hamburg

Leistungen,
welche Sie überraschen!
Unsere 10-Pf.-Zigarren
10 Pf. **Zeitgeist**
Sumatra-Brasil-Java
mild und aromatisch
10 Pf. **Nr. 100**
moderne große Form,
mittelstark u. würzig
10 Pf. **Zeil**
eine große Qualitäts-
zigarre, rein Übersee
10 Pf. **Nr. 58**
kleine, gefällige
Form, volles Aroma.
Wir unterhalten außerdem ein
großes Lager Zigarren in allen Preisl.
aus den renommiertesten Fabriken.
Rauchtabake:
alle Marken
unsere Eigentums-Marken
in Gutscheinen.
Zigaretten:
alle führenden Fabrikate.
Erich Witte & Co.
Goldgasse 5.
10 Pf. Zigarren 10 Stk.
Mk. 4.75

FÜR PESACH
führen wir in unserer extra herge-
richteten Abteilung die weltbekannten
Burgsteinfurter
MAZZEN
in 5 und 10 Pfund-Rollen . Pfd. 0.58
frei Haus.
Ausserdem sämtliche:
כשר על פסח - Kolonialwaren
Kaffee, Tee, Schokolade, Pralinen, Liköre, Weine usw.
zu den billigsten Preisen.
LEONHARD AKTIEN-GES.
THEETZ
MAINZ

Schreibstube
„Am Kurhaus“
Webergasse 8.
Anfertigung aller maschinenschriftl.
Arbeiten.
Vervielfältigungen bis zu 0.04 per Blatt
bei größeren Aufträgen bedeut. Ermäßigung.

Geltene Gelegenheit!
Wegen bevorstehendem Umbau
trotz meiner bekannten Billigkeit noch
wesentlich herabgesetzte Preise.
Emaille

Fleischtopfe	14	16	18	20	22	24 cm
grau, m. Dedel, 0.80	0.95	1.15	1.35	1.60	1.90	
Seifenhalter zum Anhängen, weiß						—32
Reichtöpfe, 22, 20, 18 cm, weiß			—90	—75		—85
Reichtöpfe in drei Farben						—90
Reichtöpfe, 28 cm, grau						—48
Reichtöpfe, 28 cm, grau						—85
Reichtöpfe, 36 cm, grau						—90
Reichtöpfe, 12, 11, 10 cm			—95	—85	—75	
Reichtöpfe, oval, 32, 30, 28 cm			1.10	—90	—80	
Reichtöpfe, oval, mit Fuß, grau						1.95
Reichtöpfe, grau			3.20	2.90	2.50	2.10
Reichtöpfe, grau			1.60	1.40	1.20	1.10
Reichtöpfe, 26 cm, grau						1.35

Gänsebrust-Gänsefüße
per Pfund 1 Mk.
Gänsefleisch per Pfund 60 J.
Enten von 2.80—4.00
per Stück
Sapienthühner von 2.50 bis 3.50 per Stück
Junge Hühner 1 bis 2 Mk. per Stück
Junge große Tauben per Stück 60 J.
Reife Hühner und Rehragout per Pfund 60 J.
Krankenstraße 26 im Hofe
Karl Petri.

Herrnmühle
teilt ihrer Werten
Kandkundschaft
mit, daß das früher so beliebte
fettreiche
reine Vorlauf-Rüböl
„kalt geschlagen“
wieder in bekannt bester
Qualität erhältlich ist.

Aluminium

Reichtöpfe, Satz 5, 4 Stück	8.10	5.80
Reichtöpfe, Satz 6 Stück		2.90
Reichtöpfe, 22, 20, 18 cm, weiß	4.45	3.75
Kaffeevollautomat, Stahlblech, Wert		2.20
Reichtöpfe, 28 cm, grau		2.75
Reichtöpfe, 36 cm, grau		5.50
Reichtöpfe, 12, 11, 10 cm		4.20
Reichtöpfe, 30, 28 cm		2.95
Reichtöpfe, 26 cm, grau		1.20

Julius Mollath, Schulberg 2.

Kein Maskenball
ohne meine Spezial-Parfüms, Lotionen
ausgemogelt
Schminken, Puder, Seifen usw.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 2.

Wir empfehlen
in hervorragender Güte
Italienischer Salat ¼ Pfd. 40 J.
Geflügel in Gelee 50 J.
Schweinefleisch in Gelee 35 J.
Sülzkotelette 55 J.
E. Grether Söhne
Neugasse 24.

Weinbrand - Liköre - Rum - Rot-, Weiß- u. Südweine
milde Qualität, drei Sterne
Fl. v. Mk. 2.50 an
Lieferung frei Haus.
erster Firmen,
Fl. v. Mk. 3.00 an
-Verschnitt
Fl. v. Mk. 2.80 an
Apfelwein - eigene Kellierung.
Johann Zilli
Schiersteiner Str. 11

Ihre Brautwerbung besahen sie anzuheben

Willi Körner**Elli Körner**

geb. Mann

Wiesbaden, Weisenburgstraße 7, den 12. Februar 1927.

Trauung: 3 Uhr Ringkirche

**Von der Reise zurück.
Dr. Walter Kahn**

Arzt für innere Krankheiten

Wilhelmstr. 14, 2

Telephon 7360

Sprechstunden: 9-10; 3-1/2 5 Uhr.

Beste Qualitäten! — Niedrigste Preise!
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!**Betten und Matratzen**

Metallbetten in großer

Auswahl von 21. an

Seegrasmattmatratzen

18.-, 25.-, 30.-

Kapokmattmatratzen

70.-, 80.-, 90.-, 100.-

Patentrahmen

14.-, 18.-, 20.-, 22.-

Wollmattmatratzen

25.-, 30.-, 40.-, 45.-

Schonerdecken

8.-, 9.-, 10.-

Chaiselongues

Eig. Fabrik, verstellb. m. Rollen 40.-, 45.-, 50.-

Deckbetten

18.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-

Kissen

6.-, 7.-, 9.-, 11.-, 12.-

Steppdecken - Wolldecken

Matratzenfabrik u. Bettenvertrieb

Kein Laden!

Herderstr. 35

Kein Laden!

Tel. 4679

Ecke Schiersteiner Str. Tel. 4679

Schnupfen

CRÈME DÉHNÉ - DAS BESTE IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Jahrzehnte bewährt: Rasch u. mild wirkend
Paket à 5 Pulver
Mk. 1.15.
Schachtel
à 10 Oblaten
Mk. 1.30.
Prospekte
kostenlos durch
Otto & Co.,
chem. pharm.
Laborat.
Ffm.-Sad.**Citrovanielle**
BEI MIGRÄNE
KOPFSCHMERZE
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZE
IN APOTHEKEN**Haben Sie offene Füße?****Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?**
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalsalbe „Gentarin!“ F 180
Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk
Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden**Kirchliche Anzeigen**

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. Februar 1927.

Kirchenversammlung für die Gefangenen-Fürsorge.
Martinskirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Hr. Dr. Weinede. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kumpf. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst (Abendmahl): Hr. Schüler.**Bergkirche.** Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Hr. Diehl. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Goltz. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Dr. Beutmann. — Donnerstag, den 17. Februar, abends 8.30. Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9.**Kingkirche.** Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Wera. Nachm. 4.30 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Philipp. — In der Aula am Rosenplatz: Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Hr. Philipp. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Hr. D. Schöller. — Im Pfarrhausaal an der Kingkirche: Abds. 8 Uhr Gemeindefest. — Donnerstag, den 17. Februar, abends 8.15 Uhr Bibelstunde.**Katholische Kirche.** Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Hr. Dr. Michel. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Abendmahl): Hr. Domann. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Dr. Michel. — Dienstag, den 15. Februar, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: Hr. Dr. Ott.**Evangelische Kirche.** Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Dr. Weinede. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.**Standesamt Wiesbaden**

Sterbefälle.

Am 10. Februar: Bäckermeister Karl Deyer, 35 J. Witwe Eva Schnell, geb. Müller, 71 J. Eisenbahnsekretär a. D. Rudolf Berlin, 71 J. Kaufmann Wilhelm Opel, 35 J. Konditor Rudolf Taibl, 44 J. Privatier Anton Stoh, 82 J. 11.: Kaufm. Friedr. Liermann, 83 J.

Knorr**Haferflocken****Merkmale:** Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —**Anmerkung:** Unsere Vorfahren haben sich Jahrhunderte lang von Haferspeisen ernährt. Die jetzige Generation muß sich auch wieder mehr an diese gesunde und kraftspendende Nahrung gewöhnen.**KLISCHEE-ABGÜSSE** L. SCHNELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE HOFBUCHDRUCKEREI
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Gestern früh 5 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Privatier Karl Walter II.

im Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Walter und Frau
Emil Walter, zurzeit Südwest-Afrika
und Verwandten.

Wiesbaden (Schiersteiner Str. 15, Part.), den 11. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Februar 1927, vorm. 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Herr Karl Deyer, Bäckermeister

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

Walter Deyer, Sohn
Karl Deyer und Frau
Heinrich Bördner und Familie
Johann Lapp und Familie
Frl. Marie Tüller als Braut.Wiesbaden (Dotzheimer Str. 55),
den 10. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs.

Bäcker - Innung Wiesbaden.

Am 10. Februar d. Js., mittags 12 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unser liebes Mitglied

Herr Karl Deyer

im Alter von nahezu 36 Jahren.

Der Verstorbene, welcher im Mai v. Js. den Verlust seiner Gattin zu beklagen hatte, war stets ein fleißiges Mitglied unserer Innung und werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Beerdigung findet am Samstagnachmittag um 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt. F376

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater

Herr Friedrich Liermann

nach einem arbeitsreichen Leben heute nacht um 2 1/4 Uhr zur ewigen Ruhe gegangen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Liermann u. Tochter Gerda.

Wiesbaden (Schwalbacher Str. 3), den 11. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen. 308

Nerven Trilecit-Pillen

sind eine Nerven-nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke**Krieger- und Militärverein**

Gegr. 1879

Unser langjähriges Mitglied, Kamerad

Herr Karl Engelhardt

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Februar 1927 nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Heute entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wolff-Ort.

Im Namen der Familie:

J. Barenbrugh-Ort
Kruisstraat 11

Dieren (Holland), den 10. Februar 1927.

Heute entschlief nach schwerem Leiden in Dieren (Holland)

Frau Anna Wolff-Ort.

Im Namen

der trauernden Freunde:

C. Banck

E. Immink

A. M. Riecke.

Wiesbaden, den 10. Februar 1927.

Dankagung.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank den lieben Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, sowie der Schubmacher-Innung Wiesbaden.

Familie Ludwig Seis.

Wiesbaden, den 11. Februar 1927.